

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 56 (1947)
Heft: 46

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSE RATE:

Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 60 Cts. Reklamen
Fr. 2.— per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

A B O N N E M E N T :

Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. **Ausland:** bei direktem Bezug jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnement: Preis nach den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

R E D A K T I O N U N D E X P E D I T I O N :

Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff.
Postcheck- und Girokonto: V 85, Telefon 27935.

Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Nº 46 Basel, 13. November 1947

Erscheint jeden Donnerstag

Parait tous les jeudis

Bâle, 13 novembre 1947

Nº 46

Fachorgan für Hotellerie und Fremdenverkehr

Sechsundfünfzigster
Jahrgang



Cinquante-sixième
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES:

La ligne de 6 points ou son espace 60 cts, réclames fr. 2.— par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

A B O N N E M E N T S :

Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'étranger abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois 8 fr. 50.; 3 mois 5 fr.; 1 mois 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est prévu une taxe de 30 centimes.

R E D A C T I O N E T A D M I N I S T R A T I O N :

Bâle, Gartenstrasse 112.

Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff.

Compte de chèques postaux No. V 85, Téléphone 2 7935.

Imprimé par Emile Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

Rez

Eine imposante Tagung des Schweiz. Fremdenverkehrsverbandes in Bern

Die Schatten, die der englische Reisebann auf die schweizerische Fremdenverkehrs-wirtschaft wirft, der wieder auflebende Zug des schweizerischen Reisepublikums nach dem Ausland, sowie die mannigfachen wirtschaftlichen und politischen Unsicherheitsfaktoren gaben dem wirtschaftlichen Spitzenverband der Fremdenverkehrsinteressenten einen keiner näheren Begründung bedürftigen Anlass, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die unleugbare Tatsache zu lenken, dass inmitten einer Periode konjunktuellen Hochschwunges der schweizerischen Tourismus, dessen volkswirtschaftliche und soziologische Bedeutung nicht hoch genug veranschlagt werden kann, heute, kaum dass sich eine leichte Erholung abzeichnete, sich wiederum neuen grossen Sorgen und Nöten gegenüberstellte.

Wer etwa erwartet hatte, dass die Tagung des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes dazu benutzt würde, die Behörden mit einer Unzahl von Forderungen erfüllbarer und unerfüllbarer Art zu bestürmen, der musste sich zur Feststellung bequemen, dass unserem touristischen Spitzenverband eine auf den Ton polternden Forderns eingestellte Kundgebung ferne lag, und dass es ihm vor allem darauf ankam, durch eine ruhige, sachliche Aufklärung, durch eine klare Herausstellung der aktuellen touristischen Lage und Probleme die Tatsachen selbst sprechen zu lassen. In der Tat, eine gute Sache bedarf keiner überspitzten und lauten, ja marktschreierischen Anpreisung. Dementsprechend war denn auch der Verlauf der Tagung ein würdiger. Sämtliche Referate rundeten sich zu einem eindrucksvollen Gesamtbild der Gegenwartsproblematik des schweizerischen Fremdenverkehrs und die Referenten verstanden es, durch ihre objektiven und überzeugenden Darlegungen Verständnis zu wecken und Freunde zu gewinnen für eine Fremdenverkehrs-politik, die sich mit den höheren staatlichen Zielsetzungen verträgt und vom allgemeinen schweizerischen Standpunkt aus vertret- und verantworbar ist. Den Behörden dürfte erneut zum Bewusstsein gebracht worden sein, dass die Krisenzeichen im schweizerischen Tourismus grösste Wachsamkeit und gegebenenfalls ein aktives Eingreifen ihrerseits erfordern, und dass dieser Quelle schweizerischen Volkswohlstandes im Rahmen unserer inneren und äusseren Wirtschaftspolitik jene Berücksichtigung gebührt, die sie vor dem Versiegen bewahrt.

Die Generalversammlung

Bevor wir kurz auf die einzelnen Referate zu sprechen kommen, müssen wir bei der Generalversammlung des SFV, verweilen anlässlich welcher ein sehr aufschlussreiches, fremdenverkehrs-politisches Kolloquium im Beisein der Behördevertreter stattfand, das uns von dieser Seite wertvolle Zusicherungen eintrug. Über die eigentlichen geschäftlichen Traktanden brauchen wir nicht viele Worte zu verlieren. Erwähnen wir die Gutheissung des umfangreichen und gut dokumentierten Geschäftsberichtes, der für jeden fremdenverkehrs-politisch Interessierten eine wahre Fundgrube des Wissens bildet. In den Vorstand treten nun ein die Herren Dr. E. Gay, Direktor des ACS, an Stelle des ausscheidenden Herrn Direktor Primault, und A. Schirmer, Präsident des Verbandes Schweizer Badekurorte, an Stelle des Verstorbenen Herrn Dr. B. Diethelm. Der Präsident, Herr Regierungsrat Dr. Max Gafner, und die beiden Vizepräsidenten, die Herren Leo Meisser, Klosters, und Dr. Roland Zehnder, Montreux, wurden unter Akklamation bestätigt.

Eine fruchtbare fremdenverkehrs-politische Fragestunde

Das Hauptinteresse konzentrierte sich indessen auf die *fremdenverkehrs-politische Fragestunde*, die in geschickter Weise durch die Eröffnungsansprache von Herrn Regierungsrat Dr. M. Gafner, der vor allem auf die welt-politischen Spannungszustände als wenig günstige Ausprägung eines Wiederaufblühens des internationalen Tourismus hinwies, eingeleitet wurde. Diese Fragestunde erhielt durch die Gegenwart von Vertretern sämtlicher Bundesämter, die mit den Problemen des Tourismus irgendwie in Berührung kommen, ihre besondere Bedeutung. Unter anderem waren anwesend: die Herren Minister Dr. Jean Holz, Direktor der Handelsabteilung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes; Fürsprach H. Schaffner, Delegierter des Bundesrates für Handelsverträge; Fürsprach J. Malche, ebenfalls Delegierter für Handelsverträge, und Sektionschef Fürsprach Bühl; Dr. Rothmund, Chef der Polizeiabteilung des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes; Dr. P. Bächtold, Chef der Eidgenössischen Fremdenpolizei; Dr. R. Cottier, Direktor des Eidgenössischen Amtes für Verkehr, Dr. P. Buchli, Chef des Touristischen Dienstes dieses Amtes; Fürsprach Max Kaufmann, Direktor des BIGA. Ferner erwähnen wir die Herren Hirs, Generaldirektor der Schweizerischen Nationalbank, Dr. P. Kradolfer, Generaldirektor der Schweizerischen Bundesbahnen, S. Bittel, Direktor der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung.

Es gab allerhand zu fragen und die Antworten der Behördevertreter waren von so aktuellem Interesse, dass sie verdiensten, besonders festgehalten zu werden.

Zunächst die *Frageen*. Hotelier Hermann Schmid, vom Bellevue-Palace in Bern, eröffnete die Diskussion mit der von unserer Seite wiederholt gemachten Feststellung, dass die *Dollarpolitik* der *Schweizerischen Nationalbank* eine schwere *Gefährdung des Reiseverkehrs aus den USA* darstellt. Bereits werde die Schweiz von den amerikanischen Reisebüros, die für den Verkehr aus den United States eine Schlüsselstellung einnehmen, boykottiert, weil sich die Nationalbank weigert, die amerikanischen Reisebüros in die Dollarregelung einzubringen. Wie lange noch glaubt die Nationalbank diese Einstellung, die die potentielle amerikanische Kundschaft der Hotellerie in die Arme der Konkurrenz treibt, verantworten zu können?

Der Verkehrsdirектор des Berner Oberlandes, Herr O. Michel, stellte die uns alle so beschäftigende Frage, wie es mit den Aussichten für eine Lockerung des englischen Reisebannes steht und welches das Schicksal der 40 Mill. Fr. betragenden Winterquote sei. Herr Dr. Widmer, Kurtdirektor von Engelberg, griff das Problem der Visumbeseitigung mit Frankreich auf und forderte eine rasche und positive Lösung, während Herr Halder, Arosa, auf die Anomalie hinwies, dass die sehr beträchtlichen Gelder, die schweizerische Touristen in Italien ausgeben, von den Behörden nicht zu einer Förderung des Tourismus in der Gegenrichtung erfasst werden.

Fürsprach Schaffner über den englischen Reisebann

Über die Frage, die für unsere Hotellerie von brennendstem Interesse ist, vernahmen

Mitgliederbewegung — Mouvement des membres

Neuanmeldungen Demandes d'admission Bettens Lits

M. Rodolphe Schaefer, Hotel-Pension „Les Iris“, Chernex s/Montreux	30
M. Marcel Tauxe-Nerny, Hôtel-Pension „La Violette“, Leysin	19
Hr. Oscar Bozzetti, Hotel Rosa-Seegarten, Locarno	20
Hr. Albert Kunz, Hotel Grütli, Locarno	22
Hr. Adolf Lieglein, Hotel Pestalozzihof, Locarno	28
Hr. Jules Widmer, Pension La Colletta, Locarno-Monti	10
Mlle Paule Byrd, Pension Sunny Side, Montana	10
Hr. Jean Pool, Hotel St. Leonhard, St. Gallen	12
M. Anselme Favre, Pension Favre, St. Luc	25
M. Edouard Fusay, dir., Hôtel de Verbier, Verbier	45
Hr. Oswald Brandenberg, Hotel Schwerhof, Zug	12

die Anwesenden wertvolle Aufschlüsse aus dem Munde von Herrn Fürsprach H. Schaffner, der als Chef der schweizerischen Delegation die Verhandlungen mit England geleitet hatte und deshalb in besonderer Masse berufen war, die tatsächliche Situation in ihrem wahren Lichte zu beleuchten. Die schweizerische Delegation stand vor keiner leichten Situation, als bereits im Juli die vereinbarte Jahresquote von 120 Mill. Fr. erschöpft war. Dennoch versuchte man die Dinge noch einmal zum Guten zu wenden. Es ist auch tatsächlich gelungen, eine weitere Quote von 40 Mill. Fr. zu erreichen. Die Möglichkeit hierzu bot die von den eidgenössischen Räten — aus militärischen und nicht fremdenverkehrs-politischen Erwägungen (die Red.) — beschlossene Anschaffung der Vampire-Flugzeuge. Bald darauf folgte aber eine neue Enttäuschung: die Halbiierung der Zuteilung von 75 auf 35 £ pro Kopf. Wiederum versuchte man in London gewisse Verbesserungen zugunsten der Wintersporthotellerie zu erreichen, als um dann der letzte grosse und schwere Schlag, der Reisebann nach allen Ländern, die Devisen erfordert, traf.

Eines aber hat die Schweiz dennoch erreicht: unser Land steht im Genusse der *Meistbegünstigung*; wenn England das Reisen nach irgendeinem Land mit harter Währung zulassen würde, dann müsste es auch Reisen nach der Schweiz zulassen. Diese Meistbegünstigung ist für unser Land sehr wertvoll. So hat z. B. England einen französischen Vorschlag mit der Begründung abgelehnt, dass es mit Rücksicht auf die Hartwährungsänderungen kein Entgegenkommen zeigen könnte, da ein solches automatisch auch für die Schweiz wirksam werden müsste. Die Engländer behandelten die Schweiz in jeder Beziehung korrekt, und Gefühle der Bitterkeit sind nicht am Platze. Wenn England wieder einen Tourismus zulässt, außerhalb des Sterlingraumes, dann wird auch die Schweiz auf Grund der Meistbegünstigung davon profitieren. Solange sich aber Grossbritannien in grosser Devisenpost befindet und den Konsum von nützlichen Dingen scharf drosseln muss, solange kann man ihm nicht den Vorwurf mangelnden guten Willens machen.

„Mit Ihnen“, führte Fürsprach Schaffner aus, „sitzen wir auf der Bank der Enttäuschungen, aber nicht der Hoffnungslosen“. In bezug auf den *Wintertourismus* besteht wohl keine Möglichkeit, England zu einer Änderung seiner Haltung zu bewegen. Die Vorstellungen der schweizerischen Regierung auf dem diplomatischen Wege, den Entscheid über den Reisebann in Wiedererwägung zu ziehen, habe mehrmals Gegenstand eingehender Beratungen der englischen Regierung gebildet. Wenn dieser das Nein schwer gefallen ist, so

Beschlussfassung

der Generalversammlung des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes vom 8. November 1947, im Grossratssaal in Bern

Die Generalversammlung des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes, die in Bern zusammentrat, stellt fest, dass der schweizerische Fremdenverkehr durch die im Verkehr vom Ausland eingetretene und noch voraussichtliche Entwicklung in eine gefährliche Lage gekommen ist, welche die bescheidene nachkriegszeitliche Erholung wiederum auf das Stärkste gefährdet.

Die zuständigen Behörden, vor allem der Bundesrat, werden daher ersucht, alles zu tun, was geeignet ist, die schweren Folgen bereits eingetretener und noch zu erwartender Rückschläge zu mildern. Ihre Aufmerksamkeit wird vor allem auf den Ausfall der englischen Kundenschaft gelenkt, die unter dem heutigen Verhältnissen allein imstande gewesen wäre, eine minimale Ausnutzung der Kapazität unseres Fremdenverkehrsapparates zu gewährleisten, nimmt doch dieser Ausfall für ganze Kurorte und Bergländer, die zum Gedeihen auf anglo-sächsischen Zuzug angewiesen sind, den Charakter einer eigentlichen Katastrophe an. Die Generalversammlung des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes erwartet deshalb, der Bundesrat möchte sich mit der abschlägigen Antwort der britischen Regierung auf das begründete Gesuch um Wiederaufnahme der Devizenzuteilungen für Reisen nach der Schweiz nicht abfinden, sondern nichts unversucht lassen, damit eine solche Wiederaufnahme raschestens erfolgt.

In Hinblick darauf, dass angesichts der

Rückschläge im Verkehr aus europäischen Ländern derjenige aus den Vereinigten Staaten von Amerika besondere Bedeutung erhält, erachtet die Generalversammlung des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes die Schweizerische Nationalbank, die Einschränkungen fallen zu lassen, wie sie in der Übernahme von Dollars aus dem Reiseverkehr noch bestehen und die eine Entwicklung im Verkehr aus den USA. stark hemmen. Insbesondere erscheint es angezeigt, die Dollarüberweisungen der amerikanischen Reisebüros zum offiziellen Kurs entgegenzunehmen, stellen die amerikanischen Reisebüros doch einen ausschlaggebenden Faktor im Verkehr aus den USA dar.

Die Generalversammlung des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes spricht dem Vorsteher des Eid. Justiz- und Polizeidepartementes, Herrn Bundesrat v. Steiger, ihren Dank für die von ihm auf den 15. November verfügte Aufhebung des Visumzwanges für eine Reihe überseeischer Länder aus. Es erschien ihr angezeigt, dass eine gleiche Massnahme als nächster Schritt gegenüber Frankreich erfolgt und dass diese auch auf weitere Länder ausgedehnt wird.

Um bei zwischenstaatlichen Wirtschaftsverhandlungen und -vereinbarungen den schweizerischen Reiseverkehr nach dem Auslande in die Waagschale werfen zu können, erneuert die Generalversammlung des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes das dringende Begehr an die zuständigen Bundesbehörden auf Einführung einer schweizerischen Ausreisestatistik.

ist die Hoffnung doch berechtigt, dass wir im Frühjahr mit einer Lockerung rechnen können.

Lassen uns die Ausführungen von Herrn Fürsprech Schaffner einen Hoffnungsschimmer, so zeigten sie uns andererseits, dass es mit dem Krieg gegen die Wand rennen hiesse, wenn man die Realitäten nicht richtig einschätzt. Jedenfalls gewann man mit dem Vorsitzenden, Herrn Regierungsrat Dr. Max Gafner, die Überzeugung, dass unsere wirtschaftliche Interessenvertretung in Reiseverkehrsfragen in guten Händen liegt, und dass bei den Verhandlungen mit England mit Geschick und Erfolg operiert wurde.

Erfreuliche Erklärungen in der Dollar- und Visafrage

Sehr erfreuliche Erklärungen in der *Dollarfrage* machte Herr Generaldirektor *Hirs*. Die Nationalbank, sagte er, ist heute bereit, die amerikanischen Reisebüros in die *Dollarregelung einzubeziehen und jedem Dollar einzulösen, der wirklich der Hotellerie zugute kommt*. So lange aber noch ein grösseres Disagio zwischen dem freien und dem Finanzdollar besteht, erweist sich indessen die Beibehaltung einer gewissen *Kontrolle* erforderlich, um Missbräuche begegnen zu können. Ferner stellte Generaldirektor *Hirs* für amerikanische Gäste eine baldige *Erhöhung der Dollarquote* in Aussicht. Mit Genugtuung nahm die Versammlung diese Zusicherungen zur Kenntnis.

Herr Direktor Dr. *Rothmund* stellte zu den Bemühungen des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes, die *Visumschranken* zu lockern, fest, dass in Europa grundsätzlich am Gegenseitigkeitsprinzip festgehalten werden müssen, dass aber die bevorstehenden neuen Verhandlungen mit *Frankreich* und Italien hoffen lassen, dass auch hier der Visumzwang bald fallen werde.

After-lunch-speech von Herrn Minister Dr. Jean Hotz im Bellevue-Palace

Die Zwiesprache mit den Behörden fand ihren Abschluss nach einem der Tradition des Hauses entsprechenden Bankett, mit einem after-lunch-speech von Herrn Minister Dr. *Jean Hotz*. In seiner herlich ungezwungenen, also nie an den Grundfragen vorbehaltenden Art, überbrachte Herr Minister Dr. *Hotz* die *Grüsse von Herrn Bundesrat Dr. Stampfli*, um dann darzulegen, dass bisher die Interessen des schweizerischen Fremdenverkehrs in bezug auf *Italien* deshalb noch nicht besser berücksichtigt werden konnten, weil es bis heute noch nicht gelungen ist, mit *Italien* in ein vertragliches Verhältnis zu gelangen. Wenn es aber wieder zu Verhandlungen kommt, dann wird der Fremdenverkehr diejenige Berücksichtigung erfahren, die dem Lande frommt. Ohne gegenseitige Weisung wird aber die Handelsabteilung stets der Devise treu bleiben, nicht zu drosseln, sondern aufzulockern und zu verbessern.

Minister *Hotz* gab sodann seiner Freude darüber Ausdruck, dass sich der Reiseverkehr aus *Belgien* so günstig entwickelt und dass das *schweizerische Noteninstitut* in der *Dollarfrage* erfreulich positive Zusicherung gegeben hat. Noch vor einem Jahr war in der Goldannahme eine gewisse Zurückhaltung am Platze. Es galt, der Gefahr einer Ausverkaufssituation zu begegnen. Die Versorgungslage hat sich aber seither grundlegend verbessert. 1945 haben wir noch für 250 Millionen Franken mehr ausgeführt als eingeführt. Das Jahr 1946 brachte bereits einen Einfuhrüberschuss von 750 Millionen Franken, und in den ersten neun Monaten 1947 hatten wir sogar einen solchen von über einer Milliarde Franken. Dieser Liberalität wollen wir weiter treu bleiben so lange wir können, immer in der Hoffnung, dass auch die anderen Länder Gegenrecht halten. Der Bundesrat darf für sich in Anspruch nehmen, eine Aussenwirtschaftspolitik zu treiben, die vom *Gedanken der internationalen Zusammenarbeit* getragen ist. Aber diese Zusammenarbeit darf nicht auf Kosten unserer Währung gehen. Da gilt es für alle Kreise, Mass zu halten in den Preisen und Löhnen. Die schwierige Phase, die die Weltwirtschaft heute durchläuft, wird sicher wieder von einem neuen Wiederaufstieg abgelöst werden.

Mit diesen magistralen Ausführungen fand der erste Teil der Tagung ihren Abschluss.

Die öffentliche Kundgebung im Berner Grossratssaal

Der Berner Grossratssaal vermochte am Nachmittag des 8. November die Zuhörer kaum zu fassen, dermassen zahlreich hatten die verschie-

denen Referate sie angelockt. Als Erster referierte Regierungsrat Dr. Max Gafner über das Thema:

,Krisenzeiten im Fremdenverkehr‘

Seine klare und fundierte Situationsanalyse rückte unter anderem die Tatsache ins Licht, dass der Rückschlag im schweizerischen Fremdenverkehr während der vergangenen Kriegsjahre von 1½ Milliarden Franken nur zu rund 1/3 durch die Mehrfrequenz schweizerischer Gäste aufgewogen wurde und die ungünstige Gestaltung des Preis-Kostenverhältnisses es der Hotellerie unmöglich, ihren grossen Nachholbedarf zu befriedigen. Umso stärker ist daher die Hotellerie durch den Rückschlag im Ausländerverkehr gefährdet, wie er durch den englischen Travel-Plan zu erwarten ist, so dass unsere Behörden alles tun müssen, um die Einreise in unser Land zu erleichtern, eine Stabilisierung der Preise und Löhne anzustreben und in der Fiskalpolitik Mass zu halten, damit der Anreiz und die materielle Möglichkeit, Ferienreisen zu machen, nicht beeinträchtigt werden.

Der internationale Zahlungsverkehr als Schicksalsfrage unseres Tourismus

Als hervorragender Kenner der Zahlungstechnischen Probleme enthüllte Professor W. Hunziker, Direktor des Fremdenverkehrsverbundes, ein wenig ermutigendes Bild der gegenwärtigen Situation im internationalen Zahlungsverkehr, sind doch USA, das einzige Land, das Devisen ohne Beschränkung für Reisen nach der Schweiz abgibt. Die Einbeziehung des Fremdenverkehrs in die bilaterale Zahlungsabkommen zwischen der Schweiz und dem Land erweist sich als ein notwendiger und nützlicher Notbehelf, erfordert aber die vertragliche Festlegung von Gesamtquoten für einen bestimmten Zeitraum. Abgesehen von *Italien*, dem sich ein Reiseclearing aufdrängt, ist unsere Reisezahlungsbilanz mit dem Ausland aktiv, weshalb ein Touristenaustausch für den schweizerischen Fremdenverkehr keine Lösung bietet. Daraus

erheilt die Notwendigkeit, in den Wirtschaftsverhandlungen die volkswirtschaftlichen Gesamtinteressen für den Fremdenverkehr einzusetzen. Ziel muss aber bleiben: eine Wiederherstellung der Freizeitigkeit in den zwischenstaatlichen Zahlungsbeziehungen, und alle Bestrebungen, die zur Behebung der Wirtschaftsnott und zur Sanierung der Staatsfinanzen und Währungen dienen, sind Mittel, diesem Ziele näher zu kommen.

Der Fremdenverkehr im Dienste der Volks-sicherung

war das Thema, das alt Nationalrat A. Schirmer, Präsident des Verbandes Schweizerischer Bedekurte, mit grosser Gewandtheit abwandte. Unsere Hotellerie muss sich hüten, zur Stätte des Tingel-Tangels zu werden. Die Tatsache, dass die Schweizer Bäder bald die einzigen privatwirtschaftlich betriebenen Bedekurte Europas sind und somit nicht auf grosse staatliche Unterstützung rechnen können, willt schwere Konkurrenzprobleme auf. Qualitativ sind die Schweizer Bäder den ausländischen ebenbürtig; dagegen leidet die Vervollkommenung der badetechnischen Einrichtungen an finanziellen Unvermögen der Bäder, ihren Ausbau durch eigene Kraft zu bewerkstelligen. Der im Interesse der minderbemittelten Bevölkerung so notwendige Ausbau der Volksheilbäder wird nach den vorliegenden Plänen zirka 14 bis 15 Millionen Franken erfordern, eine Aufgabe, die von der Öffentlichkeit in Verbindung mit der Privatwirtschaft gelöst werden muss.

Als Vertreter der Klima- und Höhenstationen sprach schliesslich noch in letzter Minute in freundlicher Weise für Herrn Nationalrat Lachenal eingespringt, Herr Fr. Tissot, Leyns, über die strukturellen Besonderheiten und die touristische Bedeutung der Klima- und Höhenstationen, auf die etwa 20% der Logier- und Nächteziffern entfallen.

Vom Referat unseres Zentralpräsidenten, Herrn Dr. Franz Seiler, das einen trefflichen Überblick über die wichtigsten Probleme der schweizerischen Hotellerie bot, war bisher nicht die Rede, da wir unseren Lesern den Inhalt dieses Referates nachstehend vollständig zur Kenntnis

Z. F. Iv. p. l. l. o. l. a. u. g.

Fremdenverkehrspolitik und Hotellerie

Referat von Dr. Franz Seiler

In 20 Minuten Redezeit lassen sich aus dem weitschichtigen Fragenkomplex, der in dem Thema „Fremdenverkehrspolitik und Hotellerie“ beschlossen liegt, nur einige Gedanken und Richtpunkte herausheben, die ich knapp skizzieren und Ihrer Aufmerksamkeit empfehlen möchte.

Hotellerie und Persönlichkeitsfaktor

Die Fremdenverkehrspolitik hat von den Grundlagen und Gegebenheiten des Tourismus auszugehen, wobei nicht nur die wegen ihrer augenfälligen Bedeutung ziemlich allgemein bekannte ökonomische Seite des Problems zu beachten ist, sondern auch der soziale und soziologische, der staatspolitische und kulturelle Aspekt des Tourismus stärker in den Vordergrund treten sollte als dies bis jetzt der Fall war. Stellt doch der Fremdenverkehr, um hier nur diesen einen Gesichtspunkt herauszuziehen, eine Kraft dar, die auf ländliche, heimatische Verwurzelung, auf Erhaltung eines breiten, gesunden leistungsfähigen Mittelstandes hinkaut. Wer die Hotellerie durch konforme fremdenverkehrspolitische Massnahmen fördert, trägt jedenfalls nicht zur Vermassung und Proletarisierung des Volkes bei. Im Gegenteil! Denken wir beispielweise daran, dass das Hotel, trotz seines weitgehend industriellen Charakters, im wesentlichen ein erweiterter Haushalt ist und dass im Hotel Beschäftigten eine ausgesprochen individuell gerichtete Tätigkeit ausüben, eine Tätigkeit, die das Persönliche, das Menschliche zur Entfaltung bringt und durchwegs der Initiative und dem Verantwortungsgefühl jedes Einzelnen weiten Spielraum lässt.

Der Staat hat ein grosses, höchst zeitgemässes Interesse daran, jenen Zweigen unserer Wirtschaft — und dazu gehört nach dem Gesagten gerade auch die Hotellerie — sein besonderes Augenmerk zu schenken, die ihrer Struktur nach der Entwicklung des Persönlichkeitsfaktors Vorschub leisten.

Fremdenverkehr und Agrarpolitik

Dazu kommt, dass der Fremdenverkehr mit tausend Ästen in das gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Gefüge unseres Landes hineingreift, und zwar gerade in jene Bezirke hinein, die auch ihrerseits wiederum, gewissermassen konstitutionell, auf Dezentralisation, auf föderative Gestaltung des national-ökonomischen Geschehens und auf Erhaltung mannigfach selbständiger menschlicher und wirtschaftlicher Existzen eingestellt sind. Ich erinnere nur an den mit der Hotellerie eng verknüpften, vielfestgestaltigen gewerblichen und handwerklichen Mittelstand und nicht zuletzt an die Landwirtschaft, deren Verflechtung mit der Hotellerie von Ständern Dr. Wahlen un längst in geistvoller Weise beleuchtet wurde. Herr Professor Wahlen wies u.a. auf die Tatsache hin, dass der Konsum landwirtschaftlicher Produkte durch ausländische Gäste der Schweizer Hotellerie einen sehr bedeutenden Agrarexport gleichkommt, was sich heute auf mindestens 100-120 Millionen Franken beziehen dürfte, und liess im weiteren mit besonderem Nachdruck die vielen über den wirtschaftlichen Rahmen weit hinausragenden Wechselwirkungen zwischen Land- und Bevölkerung einerseits und Hotellerie und Gastronomie andererseits transparent werden. Besonderes Gewicht legte Herr Professor Wahlen auf den Umstand, dass Hotellerie und Gastwirtschaftswesen, indem sie die Landwirtschaft zur Lieferung der benötigten und am besten geeigneten Erzeugnisse aufzunehmen, als ein mächtiger Faktor der Qualitätserziehung in Erscheinung treten.

Jedenfalls darf gesagt werden, dass Fremdenverkehrspolitik, richtig verstanden und klug geleitet, zugleich auch eine gute Agrarpolitik ist, während nicht immer behauptet werden kann, dass unsere Landwirtschaftspolitik in allen Teilen dem Fremdenverkehr dienlich sei. Er will dies nicht heissen, dass die Hotellerie sich der Erkenntnis verschliesst, wie notwendig eine aufbauende und weitblickende Agrarpolitik ist, die den Zweck verfolgt, unserer Landwirtschaft und

unserem Bauernstand Lebensfähigkeit und Leistungskraft zu sichern. Diese Erkenntnis darf als Gemeingut unseres Volkes gelten und gründet sich auch in unseren Kreisen nicht nur auf die staatspolitische Bedeutung einer starken Landwirtschaft, sondern ebenso auf die durch die Krise der Dreißigerjahre unseres Jahrhunderts genügend erhärtete Erfahrungstatsache, dass eine notleidende, durch übertriebene Preisdruck geschwächte Landwirtschaft auch der Hotellerie — wie dem Volksgenossen überhaupt — nur zum Nachteil gereichen kann.

Staatliche Begünstigung des Fremdenverkehrs

Hotellerie und Fremdenverkehr bedürfen dringend des widerstandsfähigen Rückhalts einer prosperierenden Inlandswirtschaft, und andererseits lässt sich eine ausgewogene Binnenkonjunktur normalerweise ohne blühenden Tourismus nicht denken. In diesem kontrapunktischen Ineinander greifen von Aussen- und Binnenwirtschaft offenbar sich das Gesetz der Interdependenz aller ökonomischen Vorgänge, das Gesetz des gegenseitigen Aufeinander-angewiesenseins aller Volkskreise, eine ungeschriebene Lex sempernia, die jenem überbordenden Gruppenegoismus Einhalt gebieten sollte, der sich zum Schaden des Ganzen Vorteile zu verschaffen weiß, dank mächtigpolitischer Kopfzahl- und Stimmkraftprämie, die der Fremdenverkehrswirtschaft nicht zur Verfügung stehen.

Es ist Aufgabe der Behörden, hier für einen gerechten Ausgleich zu sorgen und gerade auf dem politischen Schachbrett, wo auch wichtigste wirtschaftliche Entscheidungen fallen, jene Figuren und Faktoren nicht zu vernachlässigen, die für Volkswohlstand oft ebenso wichtig, wenn nicht wichtiger sind, als parteiässig organisierte Zusammenballungen von mehr oder weniger einseitigen Wirtschaftsinteressen. Eine vergleichende Beurteilung der bundesstaatlichen Subventionspolitik bietet bis in die jüngste Vergangenheit hinein überzeugende Anhaltpunkte dafür, dass der Fremdenverkehr jedenfalls nicht zu jenen Wirtschaftsgruppen gehört, die durch eine Verpolitisierung der Wirtschaft begünstigt zu werden vermöchten. Wohl aber liefert gerade die Hotelhabschaft des Bundes einen Bausatz dafür, dass es möglich ist, mit einem verhältnismässig bescheidenen Aufwand gestaltete Verwendung der nicht à fonds perdu, sondern in Form rückzahlbarer Hilfskredite gewährten Bundesförderungen, einen nicht zu unterschätzenden Nutzenfaktor zu erzielen, und zwar so, dass auch hinsichtlich der verwaltungsmässigen Organisation solcher Hilfsaktionen bewegliche Lösungen durchführbar sind, die den erforderlichen Staatsinterventionismus von dem Stachel eines in der Regel recht schwerfälligen, grobkörmigen und kostspieligen Bürokratismus befreien.

,Gouverner c'est prévoir!'

Das Unpersönlich-Kollektivistische, das den politischen Dingen naturhaft innewohnt, offenbart sich nicht selten darin, dass der Staat als solcher ein kurzes Gedächtnis hat und Gefahr läuft, nur auf Nasenlänge hinaus zu disponieren. Es kann daher nicht überflüssig sein, daran zu erinnern, dass der Fremdenverkehr, wie es schon in der Botschaft des Bundesrates vom 16. März 1917 über die Gründung der Schweizerischen Verkehrscentrale wörtlich heisst: „... unsere hauptsächlichste Einnahmequelle erstellt, dank der wir den Fehlbetrag unserer Handelsbilanz zu decken vermögen.“

Die heutige abnormale Wirtschaftskonjunktur und die Tatsache, dass sich während der letzten Jahre in unserem Lande Gold- und Devisenreserven von aussergewöhnlichem Umfang angehäuft hatten, sind dazu angetan, die für unsere gesamte Volkswirtschaft lebenswichtigen Funktionen des Fremdenverkehrs als Ausgleichsfaktor der Zahlungsbilanz in Vergessenheit geraten zu lassen. Und doch durfte sich die Schweiz schon früher, als es manchen Wirtschaftspropheten lieb ist, vor

Die Milderungen im Visumzwang bedingen verschärfe Inlandskontrolle

In der letzten Nummer der Hotel-Revue informierten wir unsere Leser über die Aufhebung und Milderung von Visumsschranken. Herr Bundesrat von Steiger, Chef des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes, hatte die Freundschaft, unseren Zentralpräsidenten, Herrn Dr. Franz Seiler, als ersten über die Aufhebung des Einreisevisums für die Angehörigen aller amerikanischen Staaten, sowie von Australien, Neuseeland und der Südafrikanischen Union, zu orientieren. Wir erblicken in dieser Geste einen Beweis für die bestehenden vertraulichen und aufgeschlossenen Zusammenarbeit zwischen dem Schweizer Hotellerie-Verein und dem Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement.

Nachdem das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement entschlossen ist, im Interesse der Entwicklung des Fremdenverkehrs jede notwendige Schranke baldmöglichst aus dem Wege zu räumen, ist die Hotellerie selbstverständlich gerne bereit, dem Appell des EJPD bei der Durchführung der Inlandskontrolle nach besten Kräften mitzuwirken. Folge zu leisten. Dies kann am besten dadurch geschehen, dass der Gast bei der Ausfüllung des Arrivé-Bulletins den Pass vorzuweisen geben wird, dann auf diesem Bulletin auch die Passnummer eingetragen werden kann. Eine Verständigung mit den kantonalen Polizeiorganen dürfte den Weg für die einfachste Lösung der Kontrollfrage weisen.

Es besteht ja wohl kaum die Gefahr, dass aus dem Sterling- und Dollarräum politisch gefährliche oder unerwünschte Elemente in die Schweiz eindringen werden. Die Hotellerie wird aber zu der in Aussicht genommenen Inlandskontrolle umso bereitwilliger Hand bieten, als durch den Behörden der Entschluss zur Beseitigung des Visums gegenüber Frankreich, Italien und anderen Staaten wie Portugal und Spanien erleichtert wird.

Wir möchten nicht verfehlten, speziell Herrn Bundesrat von Steiger aufrichtig zu danken dafür, dass er in einem Zeitpunkt, in dem der englische Reisebahn dunkle Wolken auf unseren Wirtschaftszweig wirft, jenen beschleunigten Abbau der Einreisekontrolle eingeleitet hat, der geeignet ist, dem Reiseverkehr aus den betreffenden Staaten einen neuen Impuls zu verleihen.

Die Situation gestellt sehen, dass die Devisenvorräte zufolge der bedeutenden Importüberschüsse, wie wir sie seit einiger Zeit neuordnungen registrieren, rasch zusammenschmelzen, und dass man sich erst alsdann wieder auf den Tourismus besinnt, der aber nur dann ein Devisenbringer par excellence sein kann, wenn die Existenz- und Leistungsfähigkeit der Fremdenverkehrswirtschaft intakt bleibt. „Gouverner c'est prévoir“, das will besagen, dass die Probleme der nachholbedürftigen Hotelerneuerung, der Heranziehung eines qualifizierten Nachwuchses, der Frequenzsteigerung durch Stärkung der Werbemittel sowie durch vermehrte Eingliederung des Tourismus in die zwischenstaatlichen Wirtschafts- und Finanzvereinbarungen — und wie diese Fragen teils akuten, teils chronischen Charakters alle heißen — rechtzeitig, d.h. jetzt angepackt und gemeistert werden müssen, wenn die Fremdenverkehrswirtschaft ihre Konkurrenzfähigkeit nicht einbüßen und imstande bleiben soll, ihre bedeutsame Aufgabe im Rahmen und zum Nutzen des Volkswirtschafts zu erfüllen.

Die Krisenempfindlichkeit der Fremdenverkehrswirtschaft ist, wie die neueste Entwicklung im Reiseverkehr England-Schweiz zeigt, so gross und einschneidend, dass vorsorgliche Fremdenverkehrspolitik ein erstes und stets genügendiges Anliegen der Wirtschaftsleitung des Landes sein muss.

Wenn uns beispielweise vor kurzem die erfreuliche und sehr verdankenswerte Nachricht kam, dass die Schweiz sich dazu entschlossen hat, das Einreisevisum, ohne auf Gegenseitigkeit zu beanspruchen, für die Angehörigen Australiens, Neuseelands, der Südafrikanischen Union sowie aller Staaten des amerikanischen Kontinents aufzuheben, so wissen wir, dass diese Massnahme wegen des noch bestehenden Mangels an Transportmitteln nicht von heute auf morgen Früchte tragen, jedoch imstande ist, dem in jenen Ländern vorhandenen Interesse für Schweizerreisen auf eine nächste oder übernächste Saison hin starken Impuls zu verleihen, sofern es, hoffentlich unter aktiver Mitwirkung der Schweiz, gelingt, das Schiffraumproblem zu lösen und die Restriktionen in der Übernahme von Reisedollars zum offiziellen Kurs beiseite zu schaffen. Hierbei darf folgendes nicht übersehen werden:

Hotellerie und „billiger Jakob“

Es handelt sich bei den Touristen aus einer Reihe dieser Länder zum grossen Teil um Zahlungskräfte, in der Devisenzuteilung nicht oder nicht allzusehr beschränkte Gäste, die für unsere Hotellerie und alles, was damit zusammenhängt, von entscheidender Bedeutung sein können. Denn man vergesse nie, dass mit Minimalpreisen und hierauf beruhenden Pauschal- und Gesellschaftsarrangements nach dem Muster des „billigen Jakobs“ der Hotelindustrie der Saisongebiete, die heute anerkanntermaßen



unter einer schreienenden Diskrepanz zwischen Kosten und Preisen leidet, nur ungern gedient ist. Das Hotel ist kein Engros- oder Migrantenunternehmen, das durch weitgespannte Möglichkeiten der Umsatzsteigerung seine Kosten ausgleichen und seine Preise ermässigen kann. Das erreichbare Frequenzvolumen ist durch die gebene Bettentkapazität eines jeden Hauses eng umgrenzt. Preisdruck und Flucht in untersetzte Angebotsbedingungen müssen bei der Hotellerie früher oder später unausweichlich zur Herabminderung jener qualitativ hochstehenden Dienst- und Sachleistungen führen, ohne die das Ansehen und die Anziehungskraft unserer Gaststätten sehr bald dahinschwanden. Man hätte sich also davon, die blosen Logierziffern zum Maßstab des Geschäftsganges der gesamten Hotellerie zu machen.

Auch in der Fremdenverkehrsirtschaft ist die Rentabilität der Betriebe die unersetzbliche Grundlage einer geheimlichen, fortgeschrittenen, gegen Rückschläge gesicherten Entwicklung, und es muss infolgedessen unserer Fremdenverkehrspolitik darangegensein, die statistischen Erhebungen und Angaben so auszugestalten, dass das Frequenzbild erläutert und regelmässig nach der wirtschaftlichen Seite hin vertieft wird. Nur so kann es möglich sein, Fehlschlüsse der öffentlichen Meinung zu vermeiden.

Verkehrskarussell oder Ferienparadies?

Das Überhandnehmen der billigen, mit Zeitgeist und Zeitverhältnissen zusammenhängenden Kollektivreisen, die ja in gewissem Umfang nötig und auch begreiflich sind, wirft ein weiteres Problem auf, das man, etwas zugesetzt, in die Alternativformel kleiden könnte: Soll die Schweiz Verkehrskarussell oder Ferienparadies sein? Was sich im letzten Sommer in einzelnen Touristenzentren am motorischen Betriebsamkeit abgespielt, hat auf manche guten Gäste — und bezeichnenderweise gerade auch auf Amerikaner — einen beinahe abschreckenden Eindruck gemacht. Wer heute wirkliche Erholung und Ausspannung sucht, späht mit einer gewissen Verzweiflung nach Ruhepunkten in unserem Lande, die dem lärmenden Mechanismus eines maschinellen Zeitalters einigermaßen entrückt sind.

Es wird nicht leicht sein, den verschiedenartigen Bedürfnissen des reisenden Publikums gleichermaßen Genüge zu leisten und innerhalb des engen Raumes unserer Heimat ein gewisses Gleichgewicht zu schaffen. Auf einer Seite konstatieren wir Vergnügungshungrige und Flucht vor dem Ich in die atemberaubende Zerstörung, auf der anderen Seite Reaktion gegen tolles Tempo und zermürbende Unruh und Sehnsucht nach behaglicher Erholung und besinnlicher Ruhe inmitten einer erhabenden Natur. Beide Tendenzen sind da und verlangen ihr Recht. Die zweite aber liegt mehr unter der Oberfläche und wird daher zu wenig gewürdigt. Besinnen wir uns daher rechtzeitig auf die Eigenart und Besonderheit der Schweiz als Gastland und auf die zuverlässigen Traditionen des Fremdenverkehrs in unserer durch mannigfache Schönheiten in sel tener Fülle gesegneten Heimat, und erinnern wir uns daran, dass à la longue der individuelle, während Wochen bleibende und regelmässig wiederkehrende, weil innerlich beschenkter Gast das beste Aktivum und den unerschöpflichen Kern unseres schweizerischen Touristenlandes bildet. Auch da heisst es, vor ausschauend in die Zukunft blicken, am guten Alten, das sich immer wieder als im besten Sinne modern erweist, festhalten und nicht jeder Modeströmung blindlings Gefolgschaft leisten. Das ist ein Axiom, das nicht zuletzt auch für die Hotelerneuerung wegleiten sein soll.

Zersplitterung oder Konzentration?

Endlich noch ein Wort über die praktische Durchführung schweizerischer Fremdenverkehrs politik, d.h. über den Einsatz der uns zur Verfügung stehenden Kräfte und Mittel.

Hier möchte man sagen: Multum, non multa, also bewusste Abkehr von einer Politik der Zersplitterung und Verzettelung und bestmöglich Konzentration auf das unter den gegebenen Verhältnissen Entscheidende und Erfolgversprechende. Als Beispiel möchte ich die amerikanische Urlauberaktion und deren propagandistische Auswertung anführen.

Die Urlauberaktion und ihre Auswertung

Einerseits gilt es, die Möglichkeiten einer den Wünschen der Amerikaner entsprechenden Ausgestaltung der Urlauber-Ferienaufenthalte voll auszuschöpfen, was sich durch die seitens des Bundesrates nunmehr gutgeheisse Zulassung individueller Urlauberreisen in die Schweiz — unter gleichzeitiger Beibehaltung geführter Touren — mit gutem Willen aller Beteiligten un schwer sollte bewerkstelligen lassen. Anderseits kann nicht genug betont werden, wie wichtig es wäre, geeignete Mittel und Wege zu finden, um mit den grossen Scharen amerikanischer Urlauber, die in den letzten Jahren die Schweiz besucht haben und inzwischen in ihre Heimat zurückgekehrt sind, einen permanenten und möglichst persönlichen Kontakt aufrecht zu erhalten, um auf diese Weise mitzuholen, dass die Hunderttausende von Urlaubern in den Vereinigten Staaten eine lebendige, durch gar nichts anderes gleichwertig zu erzeugende Werbung für unser Land bleiben.

Es würde zu weit führen, hier darzulegen, wie eine solche Fühlungsnahme in propagandistisch wirkungsvoller Weise veranstaltet werden könnte. Unter allen Umständen sollte ohne Verzug — bevor sich die Eindrücke verwischen — aus den beträchtlichen Reserven der Urlauberaktion, deren Einsatz für die weitere Ausgestaltung und Auswertung dieser Aktion sich geradezu aufdrängt, schon jetzt ein namhafter Teil zum Zwecke einer raschen Verwirklichung der angedeuteten Kontaktnahme zur Verfügung gestellt werden. Hier eröffnet sich eine Chance, die nur durch rechtzeitiges Zugreifen ausgenutzt werden kann.

Englands Reisebann

Ein weiteres, naheliegendes Beispiel konzentrierten Einsatzes der Kräfte liesse sich dadurch statuieren, dass Staat und Privatwirtschaft für die Aufstellung des englischen Reisebands eine geschickte, wohl durchdachte, mit Hilfe unserer vielen englischen Freunde und natürlich der englischen Presse durchzuführende Aktion bewerkstelligen, mit dem Ziel, die Regierung des United Kingdom zu einer Änderung

ihrer Haltung zu veranlassen. Auch unsere Industrie, der es dank konstanter Beschäftigung und geringen Preisen vergleichbar viel besser geht als der Hotellerie in den Kurgebieten, könnte solidarisch mitwirken, etwa so, wie es aus Kreisen der mit der Hotellerie eng verküpften Textilindustrie angeregt worden ist. Hierüber schreibt uns ein hervorragender Exponent dieser Wirtschaftsgruppe:

„Wir alle wissen, wie sehr die schweizerische Hotellerie unter der englischen Devisensperre leidet und wie bedauerlich und unbegreiflich die neue Ablehnung durch die englische Regierung ist. Leider ist es heute im internationalen Verkehr oft nötig, einen Druck mit einem Gedruckt zu beantworten. Sicher importieren die verschiedenen mit der Hotellerie verbundenen Industrien Waren aus England. Es erscheint mir, unter den gegebenen Umständen wäre es vielleicht angebracht, wenn schweizerische Importeure die englischen Lieferanten auffordern, ihrerseits einen Einfluss auf die englische Regierung auszuüben wegen der Reisedevise. Nötigenfalls könnten wir bis zu einem Erfolg beim Einkauf englischer Waren zurückhaltend sein. Es ist uns bekannt, dass England in jeder Hinsicht seinen Export nach Ländern mit guter Valuta forcieren will.“

Vor einigen Monaten unterhielte ich im Namen unseres Verbandes mit einem Vertreter der britischen Legation in Bern wegen vermehrten Imports von Leinenwaren aus Nordirland. Gestützt auf Empfehlung dieses Delegierten und auf Verlangen der irischen Spinnereien wurde die Exportquote von der englischen Regierung wesentlich erhöht. Es wäre angebracht, nummer die britischen Behörden und die irischen Spinnereien darauf aufmerksam zu machen, dass die Leinenwaren zum grossen Teil für die Hotellerie arbeiten, und bei Auslieferung der englischen Gäste die Importe zu reduzieren oder zu stoppen. Wertvoll wäre es, wenn aus anderen Industrien gleichzeitig in ähnlicher Weise vorgegangen würde.“

Staatshilfe und Selbsthilfe

Verehrte Anwesende!

Die mir eingeräumten 20 Minuten sind zu Ende. Sie müssen sich also mit meinen fragmentarischen Hinweisen begnügen. Lassen Sie mich zum

Schluss nur noch erwähnen, dass Fremdenverkehrspolitik nicht nur, ja nicht einmal in erster Linie, Sache des Staates ist, wenn gleich der Staat als berufener Hüter und Förderer eines gerechten Interessenausgleichs die Bestrebungen der Fremdenverkehrs krieze moralisch und — soweit nötig — auch materiell zum Wohle des Volksganzen unterstützen kann und soll.

Primär aber ist und bleibt die nie erlahmende Selbsthilfe der Fremdenverkehrs wirtschaft. Unsere Hotellerie hat den Willen, ihre eigenen Kraft, die durch langanhaltenden schweren Enttäuschungen und Verluste zwar ge schwächt, aber nichtsdestoweniger immer noch an Leben ist, so gut als möglich in den Dienst unverzöglicher Fremdenverkehrs politik zu stellen. In welcher Weise dies bereits geschehen ist und weiterhin zu geschehen hat, soll bei einer anderen Gelegenheit im einzelnen dargelegt werden. Kampf um Reintegration eines quantitativen und qualitativen hinreichenden, arbeitsfähigen und arbeitsfreudigen Nachwuchses und Mitarbeiterstabes des Personals, dem ich sehr für seinen grossen Beitrag zur Bewältigung der uns gestellten Aufgabe herzlich danken möchte, durch planvolles Innenausbau unserer Fachschule, durch die erfolgte Übernahme besonderer sozialer Leistungen und Lasten, Kampf um Schaffung einer neuen, klaren Preisordnung, Kampf um Rationalisierung unserer Betriebe und Senkung unserer Gestehungskosten, Kampf um Wahrung der Qualität unserer Häuser und unserer Dienstleistung, Kampf um Aufrechterhaltung einer schlagkräftigen Kollektivwerbung. In diesen Stichworten werden einige Umriss unserer Selbsthilfeaktionen.

Bei Hugo von Hoffmannstal las ich einmal den Satz: „Grossen Schwierigkeiten muss das Gemüth, wenn es sich nicht selber verlieren will, neuen und immer neuen Aufschwung entgegen setzen.“

Verehrte Vertreter der Bundes- und Kantonsregierung, verehrte Damen und Herren der Presse, liebe Kollegen! Helft Sie mit, die in uns noch wirksamen Kräfte des Auftriebs und des Aufschwungs wach und munter zu erhalten! So mag und muss durch vereinte Anstrengungen gelingen, dass die neuen, grossen Schwierigkeiten, die sich auf dem Wege zur Wiedereröffnung eines freizügigen internationalen Reiseverkehrs auftun, Stück für Stück zu überwinden und dadurch unserer ebenso schönen wie mühsamen Pflicht dem Lände gegenüber gerecht zu werden.

Zur Kenntnis

Individuelle Urlauberreisen in naher Sicht

Das Eidg. Justiz- und Polizeidepartement hat die sehnlichst erwartete Aufhebung der Visa pflicht für Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika verfügt. Amerikanische Staatsbürger mit gültigem Heimatpass können vom 15. November 1947 an ungehindert in die Schweiz einreisen. Von dieser Erleichterung werden in den amerikanisch-besetzten Zonen Deutschlands und Österreichs niedergelassene Amerikaner mit besonderer Genugtuung Kenntnis nehmen; denn das Aufsuchen eines der wenig zahlreichen schweizerischen Konsulate oder gar die Übergabe der persönlichen Ausweispapiere an einen nicht sehr zuverlässigen und wenig spezifiven zivilen oder militärischen Post- oder Kurierdienst setzt die Überwindung begreiflicher Hemmungen und offenkundiger Schwierigkeiten voraus.

Mit Reisepässen versehen sind indessen nur die Zivilangehörigen und ihre Angehörigen, sowie die Angehörigen (Ehegatten und Kinder) von Militärpersönlichen. Diese letzteren besitzen ein persönliches Identitätsstück in der Form eines mit Photographie und Fingerabdrücken versehenen Militärausweises. Dieser kann an die Stelle des normalen Reisepasses treten, löst aber die Frage des Uniformtragens nicht. Hierfür bedarf es nach wohlgebrüderter schweizerischer Auffassung und Regelung einer besonderen Bewilligung. Nachdem sich der Bundesrat in Beantwortung eines ausdrücklichen und offiziellen Gesuches aus dem amerikanischen Hauptquartier bereit erklärt hatte, zu einer den gegenseitigen Interessen angemessen Rechnung tragenden Sonderregelung Hand zu bieten, haben die beteiligten Departemente sich bemüht, eine praktische Verfahrensregelung vorzubereiten. Ihrer Bereinigung widmete sich am 5. November 1947 einer vom Chef des Protokolls im Eidg. Politischen Departement, Herrn Legationsrat Dr. Cattat, geleitete Konferenz, zu welcher ausser dem Militärattaché der Amerikanischen Gesandtschaft, Col. C. V. Allan, auch drei höhere Offiziere aus dem Hauptquartier in Frankfurt a. M. in Bern eingetroffen waren. Die Beratungen nahmen einen äusserer erefreulichen Verlauf und führten in allen Fragen zu einer Verständigung.

Ohne jeden Zeitverlust wird inskünftig der uniformierte amerikanische Urlauber, der als individueller Tourist in die Schweiz reisen will, bei der Kommandostelle, welche zur Ausfertigung seines unerlässlichen Urlaubsbefehles zuständig ist, zugleich eine besondere Ausweiskarte erhalten können, deren Vorweisung die schweizerischen Grenzkontrollorgane (zusammen mit Militärpass und Urlaubsbefehl) bei der Einreise verlangen werden.

Die vereinbarte Regelung darf mit Fug als eine Beweis dafür hingestellt werden, dass bei gutem Willen und gegenseitigem Vertrauen auch für heikle Probleme Lösungen möglich sind, die „dem Kaiser geben oder lassen, was das Kaiserst“ ohne gleichzeitig die beteiligten Bürger hüben und drüben zu belästigen oder zu belästigen.

Wenn somit in sehr naher Zukunft auch die letzte offizielle Schranke im individuellen Urlauber-Reise- und Ferienverkehr als praktisch aufgehoben geltet darf, so muss bei nüchternem Beurteilung der Dinge doch vor einer allzu optimistischen Wertung dieser neuen Zuschusquelle für unseren Fremdenverkehr gewarnt werden. Ein amerikanischer Delegierter sah im Verlaufe der Konferenz vom 5. November zur Bemerkung veranlasst, hinsichtlich Reisen, Übermittlung von Nachrichten, Post, Geldverkehr usw. müsste man sich in Deutschland in mittelalterlichen Verhältnissen zurechtfinden. So wird es für die Orientierung und Beratung der potentiellen amerikanischen Touristen in Deutschland und Österreich besonderer Massnahmen bedürfen. Um die

Fragen der praktischen Abwicklung des beidseitig als erwünscht betrachteten individuellen Urlauber-Reiseverkehrs aus den amerikanischen Zonen nach unserem Lande abzuklären, fand am gleichen 5. November im Hotel Bellevue-Palace in Bern eine zweite Konferenz statt, welche die amerikanischen Unterhändler mit einer Vertretung des Eidg. Amtes für Verkehr, der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung und des Schweizer Hotelvereins zusammenführte. Der Chef der amerikanischen Delegation erklärte mit aller Bestimmtheit, dass die besondere Dienststelle im Hauptquartier — der sog. Special Service — „das Heft in der Hand“ zu behalten ge denke, selbst für eine zweckdienliche Organisation des notwendigen Informations- und Werbedienstes Hand bieten und seine eigenen Wege und Mittel dafür einsetzen wolle, aber darauf Wert legen müsse, nur mit offiziellen und gesamt schweizerisch orientierten Stellen zu verke hren und allenfalls Vereinbarungen zu treffen. Um die Möglichkeiten der Werbung und des Ausbaues eines vollwertigen Beratungsdienstes an Ort und Stelle zu prüfen, wird sich demnächst eine schweizerische Delegation, der je ein Vertreter des Eidg. Amtes für Verkehr, der Verkehrs zentrale und des Kommerziellen Dienstes der SBB angehören soll, nach Frankfurt a. M. bzw. nach Bad Nauheim begeben. Schweizerische touristische Stützpunkte bestehen zur Zeit in Frankfurt a. M. (Verkehrsabteilung des Schweizer Konsulates unter der Leitung des langjährigen Agenturchefs SZV/SBB, Herrn Max Henrich), in München (wo der Vertreter der SZV, Herr Bätschli, und amtierender Bayerischen Reisebüro Einschätzung und zugleich die Verbindung mit dem dortigen Konsulat sicherstellt) und schliesslich in Wien (Offizielle Agentur SZV/SBB an der Kärntnerstrasse, Leitung: Dr. J. Joerger).

Zunächst gilt es wohl, diesen Stützpunkten und ihren mit den Verhältnissen hüben und drüben wohl vertrauten Chefs eine breitere Aktionsbasis zu sichern, sie in personeller und

Die Ständeratswahl im Wallis

Eine neue Situation

Das Komitee der Konservativen Volkspartei des Oberwallis hat beschlossen, als Einheitskandidat, Kantsrichter Dr. Alfred Clausen in Brig in Vorschlag zu bringen, ein Vorschlag, der von der Gesamtheit der Kantonalpartei bestimmt guteheissen wird, so dass man heute schon mit der sicheren Wahl Dr. Clausens wird rechnen können.

Unser Zentralpräsident hatte sofort nach dem ersten Wahlgang, der ihm, namentlich im Oberwallis, einen grossen und viel beachteten Erfolg brachte, die Erklärung abgegeben, dass er sich für den zweiten Wahlgang bedingungslos dem Entscheid der Partei unterziehen werde. Er tat dies, um dem Oberwallis einen Sitz im Ständerat zu sichern, was unter Umständen nicht gelungen wäre, wenn auch für den zweiten Wahlgang eine Zersplitterung der Kräfte Platz gegriffen hätte.

Die Kandidatur Dr. Clausen kann auch von den Fremdenverkehrscreisen nur begrüßt werden. Herr Dr. Clausen kennt die Bedürfnisse der Hotellerie durch seine langjährige Mitarbeit als Berater verschiedener Hotelunternehmungen. Auch mehrere seiner Familienangehörige sind mit der Hotellerie seit langem verknüpft und haben in leitender Stellung der Hotellerie in und ausserhalb des Kantons wertvolle Dienste geleistet. Herr Dr. Clausen ist der Sohn des etwa vor 30 Jahren verstorbene Walliser Bundesrichters Dr. Felix Clausen, über den unter Zentralpräsident damals eine Biographie geschrieben hat. Herr Dr. Clausen kommt nach vielen Jahren treuer Pflichterfüllung als Rechtsanwalt und Kantsrichter nunmehr auch zu einer verdienten politischen Ehre, zu der man ihn und das Wallis nur beglückwünschen kann.

matieller Hinsicht besser auszurüsten und die noch mangelhaften internen und externen Verbindungen auszubauen. Im weiteren ist festzustellen, dass die amerikanischen Militärbehörden den Bereich der sog. R.T.O. (= Railway Transportation Office) des neu gegründeten DER (Deutsches Reisebüro) übertragen haben. Solche RTOs sind (mit Einschluss von Berlin und der Brüder Enklave) in der amerikanisch besetzten Zone Deutschlands bereits in 53 wichtigen Städten, Zentren und Garnisons-Standorten errichtet worden. Wie dieses Netz von Hilfsstellen der Verkehrsförderung in der Richtung auf unser Land dienstbar gemacht werden, ist abzuklären. Endlich haben es auch auf völlig privater Grundlage fassende Unternehmen der Reisevermittlung gewagt und verstanden, sich in den Gang der Dinge einzuhüpfen, vornehmlich allerdings für Geschäfte mit andern Ländern als der Schweiz. Die Tatsache, dass in der amerikanischen Zone Deutschlands bereits 9 und in Österreich weitere 2 Filialen der American Express Company in Betrieb sind, verdient immerhin Beachtung.

Als individueller Tourist wird der individuell reisende Urlauber — ob in Zivilkleidung oder in Uniform — grundsätzlich auch in bezug auf die Beschaffung der für eine Schweizerreise und einen Aufenthalt an einem Kur- oder Sportort erforderlichen Schweizerfranken jene Wege beschreiten können, die dem direkt aus USA oder aus einem andern Lande in die Schweiz einreisenden USA-Bürger offen stehen. In der Regel dürfte der Urlauber in der Lage sein, sich Dollarchecks zu beschaffen. In Rahmen der von der Nationalbank festgelegten Regelung wird er bei den schweizerischen Bankstellen den Gegenwert zum offiziellen Kurs in Schweizerfranken abheben können, d.h. zur Zeit also maximal 8.200,— pro Woche seines Aufenthaltes in unserem Land.

Um möglichen Falschdeutungen vorzubeugen, mag auch hier bestätigt werden, dass die Organisation der geführten Urlauber-Touren, wie sie dem Oberlauf-Abkommen vom Jahre 1945 entspricht, von der Neuerung des individuellen Urlauber-Verkehrs direkt nicht berührt wird. Die G. J.-Swiss-Tours werden — wenigstens so lange dies ihre Frequenzen rechtfertigen können — nach hergebrachter Planung und mit den eingespielten Erleichterungen, die auch von finanziellen Standpunkten aus betrachtet beachtlich sind, weitergeführt. Es ist nicht ausgeschlossen, dass eine allgemeine Intensivierung der Werbung und Aufklärung eine Vertiefung der Beratung über alle Möglichkeiten, wie sie die Amerikaner zugunsten der Schweizer Urlaubsfahrten selbst wünschen und erleichtern werden, auch die geführten Gruppenreisen fördern kann. Wenn so werden sich alle Beteiligten doppelt an den guten Auswirkungen der neuen Urlauber-Vereinbarung freuen.

Dr. P.

Die Stunde des MC hat geschlagen - aber bitte, jetzt ganze Arbeit!

Morgen Freitag, den 14. November, verliert der Mahlzeitcoupe seine Gültigkeit als Rationierungsausweis. Während 6½ Jahren hat er ein ehrenvolles Dasein gefristet und, obwohl kriegsbedingt, das Kriegsende um volle zweieinhalb Jahre überlebt. Seinen sozialen Zweck, den Gaststättenbesuchern eine Doppelversorgung zu verunmöglichen, hat er in vorbildlicher Weise erfüllt. Die auf ihm beruhende Zuteilungsregelung für die knappen Lebensmittel hat glänzend funktioniert und vom Standpunkt des Gastes aus gesehen ist er seiner Handhabung fast das „El des Columbus“ dar. Oft wurde er im Ausland als ein Wunder schweizerischer Rationierungskunst ge priesen.

Alles Irdische hat seine Zeit, und auch dem MC

gerne noch eine kleine Gnadenfrist ge gönnen. Freilich in der vorliegenden Form hatte er seine Rolle ausgespielt. Aber nachdem sich das Eidg. Kriegs-Ernährungsamt nicht, was das einzig richtige gewesen wäre, dazu entschlossen konnte, die Rationierung in den Gaststätten gänzlich aufzuheben — ein Exposés dieses Amtes, in dem die Aufhebung des MC offiziell bekanntgegeben wurde, behauptet zwar, diese Massnahme sei gleichbedeutend mit der Freigabe der Verpflegung in Gaststätten, um dann aber gleich in einem weiteren Abschnitt von der Abgapflicht von Brot- und Milchkoupons der persönlichen Lebensmittelkarte in Gaststätten zu sprechen — hätten wir eine Regelung vorgezogen, bei der das MC-System, wenn auch in bedienter modifizierter und vereinfachter Form beibehalten werden wäre, anstatt nun fünf Minuten vor Zwölfe noch zu einem neuen System hinüberzuwechseln, das, bis es sich eingelebt hat, wohl durch die tatsächlichen Verhältnisse bereits wieder überholt sein wird.

Wir haben diesen Standpunkt je und je in der Hotel-Revue sowie in mündlichen und schriftlichen Vernehmlassungen vertreten und finden es nun etwas sonderbar, dass sich das K.E.A. so leichtlich über unsere Bedenken hinwegsetzt hat,

Frische Lüfte säuseln!

St. Bürokratius auf der Anklagebank

Während das Eidgenössische Kriegsernährungsamt mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln weis zu machen versucht, dass die couponfreie Abgabe von Milch in Gaststätten infolge eines mit der blossen Kontingentierung verbundenen Mehrverbrauches nicht in Frage kommt, sitzt das Eidgenössische Gesundheitsamt auf der Anklagebank wegen seiner für gewöhnliche Sterbliche nicht leicht verständlichen Haltung in der Frage der Einfuhr von Kondensmilch und Rahmconserven. Zwar hat dieses Amt kürzlich versucht, sich an einer Pressekonferenz gegen den Vorwurf, durch eigenmächtige Auslegung bestehender Vorschriften hemmend in die Einfuhrerwicklung eingegriffen zu haben, zur Wehr zu setzen. Allein die Presse pflegt nicht kritiklos hinzunehmen, was man ihr vorzusetzen beliebt. Und diesmal ist ein eidgenössisches Amt an den „Lätern“ geraten. Jedenfalls erinnern wir uns nicht, jemals eine so vernichtende Kritik an der Verwaltungspraxis gelesen zu haben wie diejenige, die der Redaktor Dr. Robert Oettinger in der „Neuen Zürcher Zeitung“ übte. Er scheut sich nicht, von „über Spiegelfechterei“ und von „krasser Irreführung der öffentlichen Meinung“ zu sprechen, dem Gesundheitsamt „sinnlose Paragrafeneitelei“ und „perverse Logik“ vorzuwerfen, um dann die grundsätzliche Seite der ganzen Angelegenheit unter der Überschrift „Willkür über Willkür“ hervorzuheben. Es geht im Grunde genommen nicht so sehr um „Dairy Cream“ und um dänischen Vollrahm, als vielmehr um die Sauberkeit und die Unparteilichkeit der öffentlichen Verwaltung.

Herr Prof. Högl, Chef der Sektion für Lebensmittelkontrolle, hat auf diese schweren Anklagen die Anhebung einer administrativen Untersuchung über seine Amtstätigkeit beantragt. Wir befürchten, dass damit die ganze Angelegenheit auf ein falsches Geleise geschoben wird. Gegen eine willkürliche und bürokratische Amtsführung gibt es nur ein Heilmittel: ein radikaler Wandel der Gesinnung, eine Rückkehr zu Methoden, die sich mit den Grundsätzen einer demokratischen, gesetzmässigen Verwaltung vereinbaren lassen. Wir behalten uns vor, auf den Fall „Gesundheitsamt“ noch zurückzukommen.

Arbeitsmarkt im Gastgewerbe

Zwischensaison Herbst 1947 und Wintersaison 1947/48

Einem Kreisschreiben der BIGA, Sektion für Arbeitskraft und Auswanderung, an die kantonalen und städtischen Arbeitsämter entnehmen wir:

Die Abklärung der Lage des gastgewerblichen Arbeitsmarktes und die Frage der Beschäftigung ausländischer Hotelangestellter bildete erneut Gegenstand einer Aussprache im Schosse der Paritätischen Kommission für Ein- und Auswanderungsfragen im Gastgewerbe. Nach übereinstimmenden Ausserungen sowohl der Arbeitgeber- als auch der Arbeitnehmer-

verbände zeichnet sich im Hinblick auf den Stop im englischen Reiseverkehr für die kommende Wintersaison eine Verschlechterung des gastgewerblichen Arbeitsmarktes ab. Die Facharbeitsaufweise der Berufsverbände verfügen über zahlreiche Anmeldungen von stellensuchendem Fachpersonal. Insbesondere sind Bewerber zur Vermittlung angemeldet, die sonst regelmässig eine feste Anstellung hatten in Betrieben, die dieses Jahr geschlossen bleiben oder deren Eröffnung noch ungewiss ist. Bei dieser Sachlage wird die Tatsache als stossend empfunden, dass noch zahlreiche ausländische Berufsleute an ihren Posten verbleiben können, während einheimisches qualifiziertes Personal beschäftigungslos ist oder sich ausserberuflich betätigen muss.

Im Einvernehmen mit der Paritätischen Kommission für Ein- und Auswanderungsfragen im Gastgewerbe halten wir bis auf weiteres folgende Praxis für angezeigt:

1. Gesuche um Bewilligungen zur Einreise von ausländischen Berufspersonal sowohl in Jahrestreibe wie auch für die Saisonhotellerie sind abzulehnen. Die Nachfrage kann im allgemeinen auf dem einheimischen Arbeitsmarkt gedeckt werden.

Ausnahmen können gemacht werden für junge Köche (aide und commis) bis zum 28. Altersjahr.

Gesuche um allfällige Verlängerungen gelangen bei der Einhaltung dieser Praxis in einen Zeitpunkt zu Ihnen, wo einheimisches Personal in grösserer Zahl wieder zur Verfügung steht.

Wir sind Ihnen sehr dankbar, wenn Sie der arbeitsmarktrelevanten Entwicklung beim Hotel- und Gastwirtschaftspersonal Ihre volle Aufmerksamkeit schenken. Wir werden Ihnen periodisch die Arbeitsnachschwistatistik der beiden Berufsverbände (Hotelier-Verein und Union Helvetia) zustellen, um Ihnen die Abklärung der Einreise- und Aufenthaltsgesuche von Ausländern zu erleichtern.

Lieb Vaterland, magst ruhig sein!

Die Art und Weise, wie sich die Bundesbureaucratie mit kriegswirtschaftlichen Bagatell-Straffällen herumschlägt, mahnt zum Aufsehen. Recht muss sein, - vor allem wenn es der Arbeitsbeschaffung für Bundesbeschäftigte dient! Dies ist der Eindruck, den uns folgendes, von der „Nationalzeitung“ aufgegriffenes Strafmandat, siehe Bundesblatt Nr. 28, hinterlässt:

Mächler Margot, geb. 25. April 1912, Kaffeeküchin, von Innerthal (Schwyz), zuletzt wohnhaft gewesen in Davos-Platz (Graubünden), Hotel Palace, zurzeit unbekannten Aufenthaltsorts,

wird durch Überweisung des Generalsekretariats des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements beim unterzeichneten Einzelrichter beschuldigt den Widerhandlung gegen die Art. 7 der Verfügung Nr. 1 des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements vom 20. Oktober 1939 betreffend die Sicherstellung der Landesversorgung mit Lebens- und Futtermitteln (Rationierung von Lebensmitteln), begangen in Davos vom Juni 1944 bis 15. Januar 1945 durch Verkauf von ca. 20 Mahlzeittcoupons für Fr. 4.—

Kriegswirtschaftliche Lockerungen

Lockerung der Käserationierung

Gemäss Verfügung Nr. 190 des KEA vom 4. November 1947 sind ab 7. November 1947 verschiedene Käsesorten nicht mehr rationiert.

1. Die Freigabe betrifft folgende Käsesorten:

- Importkäse jeder Art;
- Magere und $\frac{1}{4}$ -fette Rundkäse einschliesslich $\frac{1}{4}$ -fette und magere Appenzellerkäse sowie $\frac{1}{4}$ -fette Tilsiter;
- Weiche Schnittkäse, wie Belalay (Tête de moine), Bel Paese, Belle Suisse, Rothkäse, Strähnkäse, Lactabel, Refa, Brotkäse nach Holländerart, Kugelkäse nach Holänderart, Stangenkäse;
- Schachtel- oder Blockkäse jeden Fettgehaltes;
- Weichkäse jeder Art und jedem Fettgehaltes;
- Vollmilchquark und Magermilchquark;

2. Weiterhin rationiert bleiben gemäss den bestehenden Vorschriften:

- Vollfette, dreiviertel- und halbfette Hart und Halbhartkäse, wie Emmentaler, Gruyére, Sbrinz, Spalenzahnt, Saanenkäse, Tilsiter, voll- und halbfette, Halb- und dreiviertelfette Rundkäse;
- Bergkäse, wie Appenzeller, Bagnes und alle übrigen Walliserkäse, Bündner Bergkäse, Glärnisch, Landkäse, Piora, Maggia und alle übrigen Tessiner Käse, Urnerboden-Käse sowie alle übrigen vollfetten Bergkäse.

Neubewertung der Backwaren

Das eidgenössische Kriegs-Ernährungs-Amt erlässt folgende Weisungen:

1. Neubewertung der Backwaren nach ihrem Mehlgehalt

Der bisherige Bewertungsgrundsatz für Backwaren wird aufgehoben und durch die reine Mehlbewertung ersetzt. Sämtliche Backwaren sind nach dem tatsächlichen Mehlgehalt zu bewerten.

Für Backwaren mit einem Gehalt von 80 g Mehl sind Coupons für 100 Punkte Brot oder 80 g

Mehl einzufordern bzw. abzugeben. Diesem Grundsatz entsprechen müssen für 100 g Brot Brotcoupons für 100 Punkte oder Mehlcoupons für 80 g abgegeben werden. Für 100 g Paniermehl sind Brotcoupons für 150 Punkte erforderlich.

Abgabe und Bezug von frischem Teig richtet sich nach den gleichen Bestimmungen, d. h. massgebend ist der effektive Mehlgehalt.

2. Abgabe und Bezug von Backwaren.

a) Inhaber von Lebensmittelkarten erhalten Backwaren gegen Abgabe von Brot- oder Mehlcoupons der Lebensmittelkarte. Der Bezug von Mehl gegen Abgabe von Brotcoupons ist dagegen nicht gestattet.

b) Kollektive Haushaltungen.

aa) Abgabe von Backwaren: Für die Abgabe von Backwaren haben die kollektiven Haushaltungen von den Gästen Brotcoupons von entsprechendem Wert einzufordern.

bb) Bezug von Backwaren: Die bei der Abgabe von Backwaren eingenommenen Brotcoupons sind von den kollektiven Haushaltungen aufzukleben und, soweit für Selbstersteller von Backwaren keine besondere Regelung vorgesehen ist, zum direkten Nachbezug von Backwaren zu verwenden (innerhalb der Gültigkeitsfrist für Konsumenten).

cc) Hersteller von Backwaren dürfen Backwaren nur gegen Brot- oder Mehlcoupons abgeben. Dabei sind pro 80 g Mehlgehalt Coupons für 100 Punkte Brot einzufordern bzw. abzugeben.

Die übrigen rationierten Ausgangsstoffe dürfen bei der Backwarenbewertung nicht mehr berücksichtigt werden, da die Herstellungslebensmittel dieser Rohstoffe kontingentsmäßig zugutegeteilt erhalten. Alle Herstellungsbetriebe haben daher sämtliche Backwaren — mit Ausnahme von Brot — neu zu bewerten.

Ab 14. November 1947 sind die Mahlzeittcoupons für Abgabe und Bezug von Brot und Backwaren ungültig.

Die vorstehenden Weisungen traten am 14. November 1947 in Kraft. Die mit ihnen in Widerspruch stehenden Bestimmungen der einangs erwähnten Weisungen Nr. 1 der Sektion für Getreideversorgung vom 12. Oktober 1942 sind aufgehoben.

zeichneten Richter kein Einspruch erhoben wird.

St. Gallen, 8. Juli 1947.

5. kriegswirtschaftliches Strafgericht,
Der Einzelrichter:
sig. R...

Lieb Vaterland, magst ruhig sein — wenigstens was die kleinen Sünder betrifft, Bürger Du zahlst die Kosten!

M. H. Stierlin

ancien directeur de l'Hôtel Métropole à Genève
et du Caux Palace

se recommande pour remplacer le directeur pendant ses vacances ou dans toutes autres circonstances.

Adresser: Avenue d'Evian 3, Lausanne.

Wir halten am Lager: Komplette

HOTEL-BUCHHALTUNGEN

Extra-Anfertigung in kürzester Frist

Verlangen Sie den Spezial-Katalog

U.B. KOCH'S ERBEN, CHUR
VORMALS KOCH & UTINGER
Schreibbücherfabrik • Buchdruckerei

Gäste sind Ihnen willkommen, aber sie bringen Ihnen Schmutz in Ihre Teppiche. Sand, durch Herumgehen eingetreten, ist die Hauptursache der Teppichabnutzung — der Hauptgrund, warum Teppiche fadenscheinig werden und ersetzt werden müssen.

Der Hoover ist die einzige Reinigungsmaschine, die Ihre Teppiche vollkommen schonst, indem sie den eingetretenen Schmutz restlos entfernt. Durch die geniale Konstruktion der positiven Vibration wird der Teppich leicht gehoben, der tiefstzende Sand gelockert und abgesaugt. Der Hoover - Modell 960 - speziell für schwere Arbeit in Hotels und öffentlichen

Gebäuden konstruiert, ist wieder lieferbar. Hotels, Kinos, sogar Ozeandampfer bevorzugen ihn als den einzig befriedigendsten Reiniger. Er ist besonders kräftig gebaut, aber ebenso handlich und leicht im Gebrauch wie die anderen Modelle.

• Für den Komfort Ihrer Gäste . Zur Erleichterung und Beschleunigung der Arbeit Ihrer Angestellten . Zum Schutz Ihrer wertvollen Teppiche . Ein Erfordernis für Hotels.

Hoover-Apparate AG., Claridenhof/Beethovenstrasse 20, Zürich

Der HOOVER
Eingetragene
Schutzmarke
Er KLOPFT - er BÜRSTET - er SAUGT

...besonders beliebt und vielseitig verwendbar:
Knorr
BRATENSauce

N.B. Auch in Grosspackungen erhältlich
vortheilhaft für Hotels, Pensionen, Anstalten etc.

Gesucht tüchtige
Köchin oder Koch

im Hotel-Restaurant. Offerten mit Zeugnissen unter Chiffre K. 2086 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Commis - Cuisinier

jeune, ayant fait bon apprentissage restaurateur, (même débutant) cherché pour entrée 1er Décembre. Salaire début: Fr. 150.— nourri, logé, blanchi. Faire offres avec références et copie certificats au Restaurant du plat d'argent à Genève.

LE
Mandarin
L'épicerie préférée

E. A. E. Cusenier Fils Ainé, Bâle

Probleme der Verkehrspolitik

Unter dem Vorsitz von Dr. A. Schaller, Direktor des Rheinschiffahrtsamtes, Basel, behandelte der ständige Ausschuss VII (Verkehr, Touristik, Hotellerie) der freisinnig-demokratischen Partei der Schweiz aktuelle Verkehrsfragen. Er nahm zuerst ein Referat von Dr. F. Wanner, Bern, Generalsekretär der SBB, über Probleme der Aktivierung der schweizerischen Verkehrspolitik entgegen. Der Referent verwies auf den grossen Rückstand unserer Bahnen in der Ausführung dringlicher Bauvorhaben und in der Erneuerung des Rollmaterials und stellte fest, dass die Bahnen im Verhältnis zu anderen Verkehrsmitteln in bezug auf diese Finanzierung ungünstig behandelt wurden. Sodann wies der Referent auf die Notwendigkeit einer besseren Koordinierung der schweizerischen Verkehrspolitik, was am besten durch einen Ausbau des heutigen Post- und Eisenbahndepartementes zu einem schweizerischen Verkehrsdepartement geschehen könnte.

Ferner orientierte Oberbetriebschef Ballinari der SBB, Bern, über die zukünftige Fahrplanentwicklung der SBB, welche empfindlich gehemmt sein wird durch den ungenügenden Ausbau einzelner Bahnhöfe und einzelner Teile des Netzes (Doppelspuren) sowie durch den Mangel an Personenzügen. Dazu kommen voraussichtlich für diesen Winter die Auswirkungen der Knappeit an elektrischer Energie.

Der Ausschuss kam zum Schlusse, dass auch nach der Verwerfung der Verkehrsartikel eine Koordinierung der Kräfte in der schweizerischen Verkehrswirtschaft nötig sei, allerdings unter Wahrung und Mitterücksichtigung aller volkswirtschaftlich und militärisch wichtigen Interessen. Erforderlich ist sodann eine bessere Zusammenfassung der schweizerischen Verkehrspolitik durch organisatorische Zusammenlegung der Angelegenheiten des Verkehrs in einem einzigen Département. Sodann muss den Eisenbahnen die Möglichkeit gegeben werden, die dringend notwendigen Arbeiten zur Aufrechterhaltung ihrer Leistungsfähigkeit durchzuführen, eventuell auch durch finanzielle Mittel von Bund, Kantonen und Gemeinden. Die Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Bahnen ist auch konjunkturpolitisch von grosser Wichtigkeit.

Der Forderung der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung auf eine sofortige Revision der heutigen Visapräxis stimmt der Ausschuss im Interesse der Intensivierung der Verkehrsverbindung im Auslande zu.

Schweizerische Bundesbahnen

Neuwahl der Generaldirektion

Der Bundesrat hat zum neuen Generaldirektor der Schweizerischen Bundesbahnen gewählt Cesare Lucini, von Montagnola, Direktor des Kreises II in Luzern. In ihrem Amte bestätigt wurden die Generaldirektoren Dr. W. Meile und Paul Kradolfer. Der neue Generaldirektor wird dem Bau- und Betriebsdepartement vorstehen.



Gesucht für Wintersaison tüchtige, seriöse

BARMAID
Hotel Sonne, Wildhaus.

Hotels

Im In- und Ausland.

Kuranstalten
Pensionen
Gasthäuser
Restaurants

vermittelt streng diskret

Kauf, Verkauf, Pacht, Miete

HOTEL-IMMOBILIEN ZÜRICH

P. Hartmann, vormals O. Kuhn
Rennweg 58 Telefon 23 63 64

Erstes und ältestes
Spezial-Treuhand-Bureau

Erstkl. Referenzen

Wiedergewählt wurden auch die Kreisdirektoren Fernand Chenaux (Kreis I) und Dr. W. Berchtold (Kreis III). Der Nachfolger von C. Lucchini wird später ernannt werden.

Kleine Auslandschronik

Hotel-Neubauten in der Hauptstadt von „Bizonia“

Im Rahmen des grossen bizonalen Bauprogramms, das zur Zeit in Frankfurt a. M. in Angriff genommen wird, um es dieser stark zerstörten Stadt zu ermöglichen, ihre künftige Rolle als Hauptstadt der westlichen Besatzungszone Deutschlands erfüllen zu können, wird auch die Schaffung ausreichenden Hotelraumes angestrebt. Dem Wiedererbau des weltbekannten „Frankfurter Hofes“ ist bereits begonnen worden. Ebenso wird das in der Nähe des Bahnhofes gelegene „Savoy-Hotel“ wieder aufgebaut.

Ein ganz eigenartiger Hotel-Neubau wird in der Taunus-Anlage erstehen, der eine Sehenswürdigkeit der neuen Hauptstadt darstellen soll. Es entsteht hier ein Hotel, das in Europa einzigartig sein wird. Es wird hierzu ein früheres Privat-Palais umgebaut, und zwar in der Weise, dass das Haus keine eigentlichen Hotelzimmer mehr enthalten wird, sondern nur Kabinen, wie auf dem Schiff, dem Luftschiff oder im Schlafwagen. Diese Kabinen sollen auch nur das allernotwendigste Mobiliar für die Nacht enthalten. Sie sind auch nur zum Schlafen gedacht, nicht aber als Aufenthaltsräume. Dafür wird dann das neue Hotel im Erd- und Kellergeschoss die elegantesten und neuzeitlichsten Räume für den Aufenthalt der Gäste enthalten, wie Speiseräume, Bars, Lesesäle, Spieläle, Konferenzräume, Ausstellungsräume usw.

Zur Durchführung dieser bizonalen Bauvorhaben sind 4500 Arbeiter eingesetzt worden, die zusätzlich ein amerikanisches Mittagessen mit 1200 Kalorien erhalten, um sie zur höchsten Arbeitsleistung anzuregen. Wie gross die Zerstörungen Frankfurts sind, geht daraus hervor, dass von den auf das Land Hessen entfallenden 2300000 Kubikmetern Trümmermassen des Luftkrieges allein in Frankfurt 1200000, also mehr als die Hälfte, liegen. Zahlreiche Hotels, die den Luftkrieg überstanden, sind von der Besetzungsmacht in Anspruch genommen und daher ihrem eigentlichen Zwecke entzogen. D.

Die Fremdenliste der dalmatinischen Bäder ein Instrument der Gäste-Besitzelung

Protest gegen die Aufliegung offizieller Fremdenlisten wurde in den jugoslawischen Bädern Dalmatiens erhoben. Man weist auf seitens der Hotelbesitzer darauf hin, dass die von den meist amtlichen Badeverwaltungen und Verkehrsbehörden ausgegebenen Listen der Fremden diese oft vor den heimatischen Steuerbehörden in Konflikt bringen könnten. Man will deswegen von der Unterstützung solcher Listenzusammenstellungen absiehen und zum mindesten die Aufliegung dieser

Listen in den Hotels verhindern. Gerade in den dalmatinischen Bädern hat eine arge Besitzelung der Fremden durch Zoll- und Steuer-spione stattgefunden, die über die Ausgaben der verschiedenen Fremden nach Hause berichtet, wo dann später peinliche Untersuchungen gegen die Reisenden nach deren Rückkehr stattfinden. Man will in den Kreisen der jugoslawischen Hotellerie versuchen, eine internationale Abwehr gegen eine solche Überwachung des Be sucherkundums zu schaffen, indem man den bekannten Steuerkontrolleuren oder verdächtigen Personen einfach den Aufenthalt untersagt. Man denkt, dass auch die Behörden der typischen Fremdenverkehrsländer sich gegen diese Art der Fremdenbesitzelung einigen werden, so dass man mit diesem System bald ein Ende machen Sch. L.

Die rumänischen Hoteliers import-begünstigt

In Rumänien hat man die Einfuhrkonzessionen für solche ausländische Waren, die dem Hotelverbrauch nachweislich zugeführt werden sollen, vollkommen fallen lassen. Es gehört zur Erlangung der Einfuhrerlaubnis die Vorweisung der Bedarfssättigung des rumänischen Landes-Hauptverbandes der Hoteliers (UGH), allerdings behält sich die Zollbehörde vor, die Bedarfserklärungen nachzuprüfen, und zwar an Hand der Steuerlisten. Aus dem Umsatz des Hotels auf der einen Seite und aus dem am angezeigten Einfuhrbedarf auf der anderen wird sich ohne weiteres ergeben, ob man es mit echten oder fiktiven Bedarfssstellen zu tun hat. S.

Aus den Sektionen

Beim Basler Hotelier-Verein :

Aktuelle Fragen des Fremdenverkehrs

Anlässlich einer Mitgliederversammlung des Basler Hotelier-Vereins im Restaurant Rialto am 5. November konnte der Präsident A. Kienberger das langjährige Mitglied des Vorstandes Herrn A. Brüderlin vom Storchens Elite Hotel zu seinem 70. Geburtstag, und Herrn Emanuel Meissner vom Stadt-Casino zu seinem 60. Geburtstag beglückwünschen. Alsdann gab Herr Kienberger seinen grossen Freude darüber Ausdruck, dass vier Mitglieder des Vorstandes des Basler Hotelier-Vereins in das Eidg. Parlament gewählt worden sind, nämlich Herr Regierungsrat Wenk, Ständerat, die Herren Nationalräte Prof. Dr. Brogle, Direktor der Schweiz. Mustermesse, Dr. A. Schaller, Direktor des Schweiz. Mustermesshauses, und Dr. Dietrich, Redaktor.

Über die Mißstände an der Grenzübergangsstelle Lützelbach/Basel sowie über die unhygienischen Zustände des provisorischen Flugplatzes Basel/Mülhausen wurde eingehend diskutiert. Die Abschaffung der Visumspflicht für französische Staatsangehörige wurde erneut verlangt. Das Basler Gastgewerbe hofft mit grosser Zuversicht, dass durch die Vermittlung der neuen

Die Gemüse der Woche

Blumenkohl, Karotten, Rotkabis, Blattkohlgemüse. Für Weisskabis und Wirs sind billige Angebote zu verzeichnen an nicht lagerfähiger Ware.

Profitieren Sie von den Spinatangeboten vor dem Einsetzen der Frostzeit.

Fenchel wird günstig aus dem Tessin angeboten. Als Salat Endivien, eventuell zusammen mit Randen.

Parlamentarier, welche alle grössten Interesse am Verkehr bezeugen, den Belangen der Rheinstadt in verkehrstechnischer Hinsicht von Bern aus in Zukunft besser entsprochen wird.

Die Frequenz während der Sommermonate war für alle Hotels sehr befriedigend, wogegen jetzt der Ausfall der englischen Gäste bereits stark spürbar ist. Trotz der Hochfrequenz im August genügte die Bettentzahl Basels zur Unterbringung der Gäste, und wenn an einzelnen Samstagen wegen Abhaltung von Tagungen und Kongressen das Bettangebot nicht mehr ausreichte, so konnten ausländische Automobilisten, mit den nötigen Empfehlungen versehen, nach dem nahe gelegenen schönen Kur- und Badeort Rheinfelden gewiesen werden, wo immer genügend und befriedigende Unterkunfts möglichkeiten in den verschiedenen Hotels vorhanden waren. Mit diesen Tatsachen werden sich diejenigen Optimisten befassen müssen, die eine Betriebsrentabilität der in der Luft liegenden Hotelneubaupläne zu erreichen haben. Es wurde auch festgestellt, dass die prozentuale Betriebsrentabilität durch die vielen neuen Lasten, die hohen Kosten für Reparaturen, die vermehrten allgemeinen Unkosten und den neuen Gesamtarbeitsvertrag gegenüber dem Vorjahr in allen Tarifklassen gesunken ist. Verschiedene Betriebe sind durch alle diese Umstände gezwungen, ihr Personal zu reduzieren. Sämtliche Hotels und Restaurants des Basler Hotelier-Vereins strengen sich an, ihre Häuser aussen und innen zu verbessern. Es muss aber noch sehr viel getan werden, bis die Hotelerneuerungsaktion aus eigenen Mitteln so weit gediehen ist, dass alle Betriebe den heutigen Anforderungen eines internationalen Publikums entsprechen.

Als Zwischenbilanz der amerikanischen Urlaubseraktion wurden die genauen Frequenzzahlen vom Mai bis Ende Oktober 1947, mit genauer Aufteilung auf die verschiedenen Hotels bekanntgegeben. Basel hat nach wie vor das grösste Interesse an der Urlauberaktion, obwohl nur noch mit schwachen Frequenzzahlen zu rechnen.

Ein Wort

genügt nichts schneller, um Ihre Lieferanten zu veranlassen, Ihnen offizielle Fachschriften für Werbezwecke zuzubinden. Sie erweisen damit sich selbst, den Lieferanten und dem eigenen Verbandsorgan gute Dienste.

Der Progress-Waschtisch für Ihr Hotel!

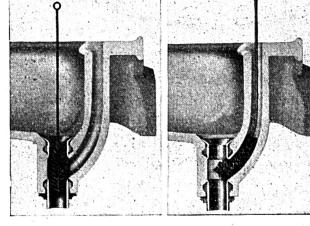


Gediegene, zweckmässige Form

Größe 68x48 und 61x85 cm mit der neuzeitlichen Ero-Mischbatterie mit schwenkbarem Auslauf.

Hygienisch in höchstem Maße!

Schmutzansammlung und Geruchbildung ausgeschlossen.



Sanitas AG.

Sanitäre Apparate en gros

ZÜRICH, Limmatplatz 7
BERN, Effingerstrasse 18
ST. GALLEN, Sternackerstrasse 2
BASEL, Spitalstrasse 18

Tochter von 18 Jahren, deutsch und französisch sprechend, im Gastgewerbe aufgewachsen, sucht Stellung in gut geführtem Haus im Tessin für

Buffet- od. Saalservice

Anfragen erbeten an G. F., c/o Pension Masescha (Triesenberg), Masescha, Liechtenstein.

Kalkseifenniederschläge
lassen die Wäsche brettig und die Fasern brüchig werden. Das vermeiden Sie durch Verwendung von

Natril Omag

das Waschmittel mit dem wäscheschonenden Zusatz.

Natril Omag

seit Jahren in der Waschmaschine bewährt.

HENKEL & CIE. A.G., BASEL

Abteilung Grosskonsumenten.

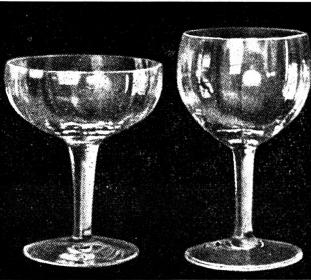
FRIMA-PRIMA - NATRIL OMAG - DIXIN - TRITO - PURSOL - SILOVO - ADA

Jüngerer Hotelfachmann sucht Stelle in Restaurant oder Dancing ab

Chef de service

oder in Hotel in der Réception

Offertern unter Chiffre E. N. 2092 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



„DAVOS“ das starke Hotel-Service

Weinkelche	optische Höhe 120 mm	Fr. -80
Weinkelche	" " 127 mm	-90
Wasserkelche	" " 140 mm	-95
Champagnerschalen		1,25
+ Wust, mit 10% Spezialrabatt		Tel. (055) 2 18 55



A VENDRE piano à queue

(Blüthner) en très bon état (frs. 4 800,-). Faire offres sous chiffre P O 2061 à la Revue Suisse des hôtels à Bâle 2.



Inserieren bringt Gewinn!

nen ist. Die verschiedenen Zeitungsartikel und Zitate sowie auch die Verhandlungen über die neue Aktion, die die amerikanischen Offiziere gestattet, als Zivilisten in unser Land zu kommen und ihren Aufenthaltsort und ihre Route selbst zu wählen, sind vom Vorstand genau verfolgt worden. Die Basler Hoteliers geben der Hoffnung Ausdruck, dass durch diese Aktion ein kleiner Ersatz für die ausfallenden englischen Gäste geboten werden wird. Der Präsident sprach seinen besonderen Dank dem Chef der Reisezentrale in Bern, Herrn Dr. Buchli sowie Herrn Vize-direktor Niederer von der Zentrale für Verkehrsförderung und Herrn Lips vom Inspektorat Basel aus.

Mit lebhaftem Bedauern wurde festgestellt, dass der neue Prospekt des Basler Hotelier-Vereins noch nicht in Druck gegeben werden kann. Der Grund der Verzögerung liegt darin, dass die Preiskontrolle zur Eingabe betreffend die Neueinteilung verschiedener Häuser in andere Tarifklassen und die Neugestaltung der Zimmer- und Pensionspreise noch nicht Stellung nehmen konnte.

Im weiteren wurde über verschiedene Fragen im Bezug auf die Mustermesse 1948 diskutiert. Ein neues Abkommen wurde getroffen mit dem Basler Wochenbulletin. Aufklärend wurde berichtet über die Ausgleichskasse A.H.U. Zum Abschluss referierte Herr Emil Vogt über aktuelle Personalfragen im Zusammenhang mit dem neuen Gesamtarbeitsvertrag.

Aus den Verbänden

Gegen die Erhöhung der kantonalen Motor-fahrzeugsteuern

Der Zentralvorstand der F.R.S. teilt folgendes mit:

Der Schweizerische Strassenverkehrsverband (F.R.S.) hat davon Kenntnis erhalten, dass die Leitung der Strassenverkehrsleitung des Kantons Bern in Verhandlungen mit der Kantonsgerechtigkeit die Zustimmung erteilt hat, die Motorfahrzeugsteuern bis zu 20 Prozent zu erhöhen. Die F.R.S. ist überzeugt, dass die grosse Mehrheit der betroffenen Fahrerghalter sich in keiner Weise damit einverstanden erklärt, umso mehr als nur ein Teil der Automobilverbände des Kantons der Liga angehört. Die F.R.S. hält jede Erhöhung von kantonalen Motorfahrzeugsteuern für ungerechtfertigt, weil sie die Ansicht vertritt, dass die Fiskalbelastung des Strassenverkehrs durch Bund und Kanton in ihrer Gesamtheit einer Lösung entgegengeführt werden muss. In diesem Zusammenhang muss insbesondere die Verwendung der ständig gesteigerten Einnahmen des Bundes aus dem Strassenverkehr zugunsten des Strassenbaus endlich einmal neu geprüft werden.

Veranstaltungen

Kurs über Weinbehandlung

Vom 1. bis 6. Dezember wird an der Eidg. Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau

in Wädenswil für Weinproduzenten, Küfer, Wein-händler und Wirt-e ein Kurs über Weinbehandlung durchgeführt. Den Vormittagen finden Vorträge statt über Weinbereitung und Keller-wirtschaft, Gärungsvorgänge, Fehler und Krankheiten des Weines, Chemie des Weines sowie über das Lebensmittelgesetz in bezug auf Wein, an den Nachmittagen praktische Übungen im Keller und Laboratorium. Anmeldeschluss: 15. November. Zur Aufnahme in diesen Kurs ist ein Mindestalter von 20 Jahren erforderlich.

Saisonnotizen

Die bündnerischen Sommerfrequenzen

Die eben verflossene Sommersaison (das Halbjahr vom 1. April bis 30. September umfassend) in Graubünden übertrifft hinsichtlich der Frequenz die letztyährige, die doch bereits die stattliche Zahl von 2,4 Millionen Logiernächten aufwies, noch um mehr als eine Viertelmillion. Insgesamt sind nämlich im Sommer dieses Jahres 2.657.733 Übernachtungen gegen deren 2.406.279 im Sommer 1946 verzeichnet worden, so dass sich ein Plus von genau 261.454 ergibt. Am Gesamtergebnis partizipieren die Schweizer mit 1.895.415 (i. V. 1.777.887), die Ausländer mit 772.318 (i. V. 630.392) Logiernächten.

Bücherfisch

Lob des Weines

Der Verband Ostschweizerischer Landwirtschaftlicher Genossenschaften (VOLG), Winterthur, hat anlässlich seines 50jährigen Bestehens einen mit Zeichnungen von Fritz Deringers Künstlerhand geschmückten kleinen Gedichtband von Hermann Hiltbrunner herausgegeben. Dieser Zyklus ist den „Freunden der Kultur oder Ostschweizer Weine“ gewidmet und umfasst das Schaffen des Weinbaums von Beacker des Rebberges bis zum Keltern des kostbaren Saftes, besingt die Traube selbst, die in glühender Sonne wächst und reift. Es liegt eine reife Poesie in diesen schlichten, fast volkstümlichen Versen, und das Buchlein sei allen, die Freude an einem edlen Tropfen haben, als schlichtes Kleinod in die Hand gedrückt.

Pestalozzi-Kalender 1948 mit Schatzkästlein. Verlag Zentralsekretariat Pro Juventute, Zürich, Preis Fr. 3.50. — Der Pestalozzi-Kalender aus dem Jahr 1948 steht wahrhaftig keinem seiner früher erschienenen Jahrgänge an Schönheit und Lehrreichem nach. Doch hat er diesmal, der Jugend gegenüber, noch eine ganz besondere Aufgabe übernommen. Es geht ihm nicht allein darum, die schönen Gebiete der Natur, der Wissenschaft, der Künste und der Spiele in anregendem Text- und Bildmaterial auszuschöpfen, sondern er will vor allem geschichtlich hineinführen in ein Jahr, das für den Schweizer hohe Bedeutung besitzt. 1948 — das will heißen: seit 300 Jahren ist die schwierige Unabhängigkeit anerkannt; vor genau 150 Jahren wurden die letzten eidgenössischen Kämpfe gegen ausländische Eindringlinge durch-

geföhrt; vor 100 Jahren trat die Bundesverfassung in Kraft. Der Pestalozzi-Kalender ruft die für die Eidgenossenschaft wichtigen Daten 1648, 1798, 1848 durch Text und Bild in Erinnerung und zeigt der Jugend, wofür gekämpft wurde und welche Ideale des Einsatzes wert sind.

Aber auch die kleineren Leser, die sich wie stets zuvor für die Schilderungen von Bastelarbeiten, von Kasperlitheater und Zoologischem Garten interessieren, besitzen im Pestalozzi-Kalender und seinem Schatzkästlein eine Fundgrube der Anregung. Die klug gemischte Anordnung von belehrendem und unterhaltendem Stoff vermittelt allen Altersstufen unserer Jugend — in Ausgaben für Schüler und Schülerinnen — eine Fülle an Wissenswertem und Nachzuhahmem.

Schweizer Heimatbücher herausgegeben von Walter Laedrach, Verlag Paul Haupt, Bern, Preis pro Band 2.80.

Es sind neu erschienen:

Nr. 16, Payerne. Der Verfasser, Pierre Chesse, versteht es so recht, den ganzen Liebreiz des Städtchens Payerne, seiner malerischen Häuser und seiner wundervollen Baudenkmäler zum Ausdruck zu bringen.

Nr. 17, Tessiner Landschaften. Der Tessiner Dr. Arminio Janner, Professor für italienische Literatur an der Universität Basel, führt uns durch die Welt der grossen Helligkeit und Schönheit unseres südlichsten Kantons. Die Aufnahmen für dieses Bandchen sind mit besonderer Liebe ausgewählt und werden allen denen, für die das Tessin der Schmuck bedeutet, eine grosse Freude sein.

Nr. 18, Schweizerische Stadtore. In diesem stolzen Heft der Schweizer Heimatbücher zeigt uns Walter Laedrach Stadtore des Mittelalters aus der ganzen Eidgenossenschaft. An Hand eines sorgfältig ausgewählten Quellenmaterials gibt uns der Verfasser einen Querschnitt durch die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der vor Jahrhunderten für die Sicherheit der Bevölkerung bürdigten Stadttore, Türen und Befestigungen. Welch schöne und imposante Zeugen einer glorreichen und selbstbewussten Vergangenheit... und wie unnötigerweise hat man sie doch heute meist der gegebenen Umrahmung beraubt und ihnen Unebenbürtiges zur Seite gestellt!

Schweizerisches Archiv für Verkehrswissenschaft und Verkehrspolitik. Heft 3, Art. Institut Orell Füssli A.-G., Dietzingerstrasse 3, Zürich 3. — Soeben erscheint das dritte Heft des von der Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen unter der Leitung von Prof. Dr. M. Saitew (Zürich) herausgegebenen Schweizerischen Archivs für Verkehrswissenschaft und Verkehrspolitik. An der Spitze des Hefts steht eine eingehende Untersuchung von Dr. Robert Metzger über die Gleichbehandlung der Verkehrsmittel durch den Staat, ein Problem, das für die künftige schweizerische Verkehrspolitik von der grössten Bedeutung ist. Der Verfasser zeigt, in wie hohem Masse der Luft- und auch der Strassenverkehr durch den Staat begünstigt wird. In diesem Zusammenhang setzt

sich Dr. Metzger auch mit den von Dr. Kauer (Touring-Club der Schweiz) errechneten Zahlen auseinander und weist zahlenmäßig nach, dass der private Motorfahrzeugverkehr sich in der Schweiz nur zu etwa 60 Prozent selbst erhält und also regelmässig sehr hohe Zuwendungen aus allgemeinen Staatsmitteln erfordert. Im zweiten Beitrag hebt Ing. Heinrich Hürlmann die Vorteile des Leichtbetriebes der Eisenbahnen, insbesondere bei schwächerem Verkehr, hervor; seitdem in der Schweiz auch Linien mit schwächerem Verkehr in vermehrtem Massen elektrifiziert werden sind, gewinnen diese Feststellungen auch praktisch an Bedeutung. In einem sehr ausführlichen, im wesentlichen verkehrsrechtlichen Beitrag legt Dr. Benjamin Tapernoux die Grundsätze der Rechtsprechung der eidgenössischen Verkehrscommission dar und berücksichtigt dabei eine Reihe von Fragen, die nicht für die Beteiligten, sondern auch für die Allgemeinheit von Bedeutung sind. Den Abschluss des Hefts bilden die von Dr. Fritz Wanner regelmässig betreute Chronik des Verkehrs und die von Dr. Hans Staffelbach fortgeführte Statistische Übersicht des Verkehrs, die die Verhältnisse bei allen Verkehrsmitteln der Schweiz in prägnanter Weise dem Leser vor Augen führen.

Dr. Walter Kunz: Der Verlustschein — Wie man scheinbar aussichtslose Forderungen geltend macht. — Rechtshilfe-Verlag, Zürich 1, 1947, 16 Seiten, Preis Fr. 1.—.

Ein Betreibungsverfahren führt häufig nicht zum gewünschten Erfolg, weil der Schuldner momentan zu wenig Aktiven besitzt. Der Gläubiger erhält dann für den ungedeckten Betrag einen sogenannten Verlustschein. Die Forderung besteht natürlich weiter zu Recht, und der Gläubiger hat sogar in mancher Beziehung mehr Möglichkeiten. Die vorliegende Broschüre zeigt nun ausführlich, was für Wirkungen ein solcher Verlustschein hat und wie man die Forderung geltend machen kann.

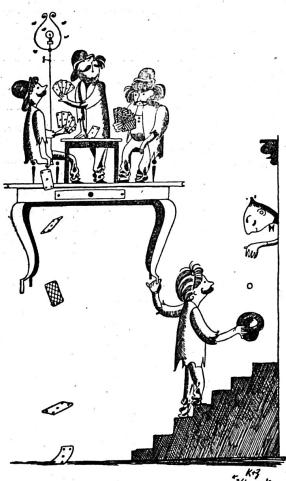
Zug einschränkungen ab 10. November

Der Verlag des Bürkli-Fahrplanes, Gebrüder Fretz AG, in Zürich, hat ein Verzeichnis der ab 10. November 1947 ausfallenden Züge der SBB herausgegeben, das an den Verkaufsstellen an alle diejenigen, die im Besitz eines Bürkli-Fahrplanes sind, gratis abgegeben wird.

Zur Orientierung der Gäste!

Im Zentralbureau SHV Basel sind Affichen über die geltenden Trinkgeldansätze im Beherbergungsgewerbe, auf Karton geklebt, zweisprachig, Format A 5, zu 20 Cts. erhältlich.

Redaktion — Rédaction:
Ad. Pfister — P. Nantermod
Inseratenteil: E. Kuhn



Spaß beiseite — aber **Heliomalt** ist eine Kraftnahrung, die man wirklich spürt. Dickflüssig in Tuben; königlich in Dosen.

* SMG. Hochdorf

Weitere SMG-Produkte: Hochdorfer Speisefett — Margarine — Milchpulver — Kondensmilch Pilatus

(Aus der laufenden Inserentenserie im Beobachter)

Hôtel de tout premier rang de la Suisse Romande cherche pour entrées à convenir un

Contrôleur de bon

Offres sous chiffre S. R. 2104 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

DIENST AM KUNDEN!

Dann empfehlen Sie den guten Cuba-Rum

Castillo.

Es lohnt sich, der Kundewünscht ihn immer wieder

D E P R O A G . B A S E L

sucht Anstellung
in Hotelbüro

Offerten unter Chiffre A H 2021 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Chef
de cuisine

excellent restaurateur, 42 ans
cherche situation dans une
bonne maison.
Faire offre sous chiffre C C
2068 à la Revue Suisse des
Hôtels à Bâle 2.

garçon de
maison

dans hôtel, pour la saison
d'hiver. Faire offre sous
chiffre D K 2026 à la Revue
Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Fondant-Glasur
Standard-Backpulver
Fruchtgelee
Flanor-Creme-Pudding
Tafel-Melasse

Persipan

Mariwan

Noxipan

Glandujamasse

Pralinémasse

Kunsthonig Exquisit

Féculine

Eiskonserven Glacis

Glacepulver

Lebensmittel-Farben

Mohrenkopf-Glasur

Glacis

Exquisit

Standard-Backpulver

Fondant-Glasur

Persipan

Mariwan

Noxipan

Glandujamasse

Pralinémasse

Kunsthonig Exquisit

Féculine

Eiskonserven Glacis

Glacepulver

Lebensmittel-Farben

Mohrenkopf-Glasur

Glacis

Exquisit

Standard-Backpulver

Fondant-Glasur

Persipan

Mariwan

Noxipan

Glandujamasse

Pralinémasse

Kunsthonig Exquisit

Féculine

Eiskonserven Glacis

Glacepulver

Lebensmittel-Farben

Mohrenkopf-Glasur

Glacis

Exquisit

Standard-Backpulver

Fondant-Glasur

Persipan

Mariwan

Noxipan

Glandujamasse

Pralinémasse

Kunsthonig Exquisit

Féculine

Eiskonserven Glacis

Glacepulver

Lebensmittel-Farben

Mohrenkopf-Glasur

Glacis

Exquisit

Standard-Backpulver

Fondant-Glasur

Persipan

Mariwan

Noxipan

Glandujamasse

Pralinémasse

Kunsthonig Exquisit

Féculine

Eiskonserven Glacis

Glacepulver

Lebensmittel-Farben

Mohrenkopf-Glasur

Glacis

Exquisit

Standard-Backpulver

Fondant-Glasur

Persipan

Mariwan

Noxipan

Glandujamasse

Pralinémasse

Kunsthonig Exquisit

Féculine

Eiskonserven Glacis

Glacepulver

Lebensmittel-Farben

Mohrenkopf-Glasur

Glacis

Exquisit

Standard-Backpulver

Fondant-Glasur

Persipan

Mariwan

Noxipan

Glandujamasse

Pralinémasse

Kunsthonig Exquisit

Féculine

Eiskonserven Glacis

Glacepulver

Lebensmittel-Farben

Mohrenkopf-Glasur

Glacis

Exquisit

Standard-Backpulver

Fondant-Glasur

Persipan

Mariwan

Noxipan

Glandujamasse

Pralinémasse

Kunsthonig Exquisit

Féculine

Eiskonserven Glacis

Glacepulver

Lebensmittel-Farben

Mohrenkopf-Glasur

Glacis

Exquisit

Standard-Backpulver

Fondant-Glasur

Persipan

Mariwan

Noxipan

Glandujamasse

Pralinémasse

Kunsthonig Exquisit

Féculine

Eiskonserven Glacis

Glacepulver

Lebensmittel-Farben

Mohrenkopf-Glasur

Glacis

Exquisit

Standard-Backpulver

Fondant-Glasur

Persipan

Mariwan

Noxipan

Glandujamasse

Pralinémasse

Kunsthonig Exquisit

Féculine

Eiskonserven Glacis

Glacepulver

Lebensmittel-Farben

Mohrenkopf-Glasur

Glacis

Exquisit

Standard-Backpulver

Fondant-Glasur

Persipan

M

Stellen-Anzeiger } Nr. 46

Offene Stellen - Emplois vacants

TARIF	Mitglieder S.H.V.	Nichtmitglieder Ausland
Erstmalige Insertion bis zu 4 Zeilen	4.—	5.—
Jede ununterbrochene Wiederholung	2.50	3.50
Spesen jeweils extra und Mehrzahlen mit je 50 Cts. Zuschlag	4.—	

Den Offeren beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Aleinköchin auf 1. Dez. in Hotel mit 60 Betten gesucht. Offeren an Hotel des Alpen, Spiez. (1280)

Büfteleiterin, tüchtig, Deutsch. Offeren unter Chiffre N 6100, G an Publicitas St. Gallen. (1284)

Gesucht für Wintersaison, ab Mitte Dezember, tüchtige, selbständige Saal-Restauranttochter, sowie Zimmermädchen, Guter Verdienst. Hotel 40 Betten, Lenzernheide. Offeren mit Zeugnisschriften und Bild unter Chiffre 1268

Gesucht von einem Kuretablissement, in Höhe Kantonsgrenze, tüchtige, selbständige Restauranttochter, sowie Zimmermädchen, Chasseur, Etagepionier, sowie II. Buffetköche (evtl. Lehrtochter), Jahresstellen. Eintritt Nov./Des. Offeren unter Chiffre 1279

Gesucht von Sportclub mit 50 Betten, tüchtige, entremontierende Alleinköchin, 1. Hilfe, und Kaffeekochin, Lehrköchin, Gefl. Offeren mit Zeugnisschriften und Photo an Postfach 128, Davos-Platz. (1276)

Gesucht auf kommende Wintersaison in sehr gutes Sporthotel: 1. Pätscher-Kochvolltröh, Etagepionier, Restaurantertochter-Barmaid, Saal-Hallenköchin, Buffetköche. Offeren an Sporthotel Kron, Seewis (Graub.). (1281)

Kaffee-Kochin in Jahresstelle gesucht. Eintritt 1. Dezember. Offeren an: Hotel Bären, Bern. (1278)

Kochlehrstelle frei für ca. 17-jährigen, streb samen Burschen, in gutem Hotel der Ostschweiz, der Oberschwyz, Amden, Altstädten mit Frühstückszubr., Kost und Logis im Hotel. Eintritt baldmöglichst, Anfragen unter Chiffre 1266

On cherche pour saison d'hiver (début déc.) à Crans-s/Sierre: 3 filles de restauration de 1ère force, 1 cuisinière, expérimentée, connaissant la restauration, 1 fille de cuisine, 1 bonne à tout faire, pâtissier-confiseur, 1 jeune cuisinière-restauranteuse, 1 jeune étagepionier. Adresser une copie des certificats et photos, également. (1273)

Sekretärin für Kass., Zahlung und Fakturawesen in Jahresstelle gesucht; Offeren mit Zeugniskopien, Bild und Lohnansprachen unter Chiffre 1277

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Telefon 27933
BASEL

Vakanzliste

Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offeren auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beflag für die Weiterleitung an den Stellenwart,

,HOTEL-BUREAU' (nicht Hotel-Revue)

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offeren enthalten.

Stellenanzeige, die beim Facharbeitsnachwuchs des S.H.V. eingeschrieben sind, erhalten telefonisch Adressen von unter "Vakanzliste" » ausgeschriebenen Stellen.

4644 Baurauhelferin (selbständig), 2 Saaltochter, Kaffeekochin, Barmaid, Entremetier, Chef de cuisine, Pâtissier, Lingère, Chef de service, Wintersaison, Hotel 80 Betten, Graubünden, St. Moritz.

4654 Koch, 1. Hilfe, 1. Aide de cuisine, Wintersaison, mittelgr. Hotel, St. Moritz.

4657 Knecht, Dezember, Bergbrot 150 Betten, Zentralschweiz.

4658 Buffetköche, I. Kellermeister, H. Oberkellner, nach Übernachtung, Etagepionier, Zürich.

4662 Casaire-Küchenmädchen, nach Übernachtung, mittelgr. Restaurant, Zug.

4663 Zimmermädchen, Wäscherin, Wintersaison, Hotel 70 Betten, K. Glarus.

4664 Restaurantertochter, Buffetdame, sofort, mittelgr. Hotel-Restaurant, Olten.

4677 Kellnerbürse, Officebücherin, sofort, Erstklassshotel, Bern.

4680 Koch, 1. Hilfe, 1. Aide de cuisine, Etagepionier, Tessin.

4670 Saaltochter, nach Übernachtung, Hotel 100 Betten, Kl. Glarus.

4671 Lingère, sofort, mittelgr. Hotel, St. Gallen.

4673 Commis de cuisine oder Kochin, Officemädchen oder -bursche, Lingeboy (nur über 16jährig), jüngere Servierer-tochter, Locanda (Testierin), 20. Dezember, mittelgr. Hotel, Flims.

4677 Zimmermädchen, auch Aufängerin, sofort, Hotel 100 Betten, Lugano.

4678 Zimmermädchen, Wintersaison, Hotel 90 Betten, Simmental.

4679 Chef de réception-Kassier-Sekretär, nach Übernachtung, Hotel 70 Betten, Wallis.

4680 Chasseur-Garderobier, Etagepionier, 15. Dezember, Bergbrot 140 Betten, Zentralschweiz.

4682 Saaltochter, nicht selbstd., Steppel, Grillkoch, Chef de reception, servierkundig, Wintersaison, Hotel 200 Betten, Grb.

4685 Zimmermädchen, sofort, Etikashotel, Locarno.

4686 Bedienstete, Personalmädchen, Etagepionier, Casserolet, 28-35jährig, Barservierer-tochter, sofort, Etikashotel, Bern.

4690 Casseroller, Küchenmädchen, Zimmermädchen, Anfangs-Buffetköche, Alleinköchin, Wintersaison, nicht selbstd., Grindelwald.

4691 Anfangs-Zimmermädchen, sofort, Hotel 30 Betten, Tessin.

4693 Kochin, sofort, mittelgr. Restaurant, Basel.

4697 Commis de rang, nach Übernachtung, Hotel 110 Betten, B. O.

4698 Koch, 1. Hilfe, 1. Aide de cuisine, Etagepionier, Etikashotel, Bern.

4702 Haus-Küchenmädchen, sofort, Kleineres Passantenhotel, Basel.

4703 Aide de cuisine, Servierer-tochter, 2 Tage, sofort, mittelgr.

4707 Zimmermädchen, sofort, Hotel 30 Betten, Badeort, Aargau.

4709 Alleinköchin, Alleinporter, Wintersaison, Hotel 40 Betten, Arosa.

Gesucht in erstklassiges Stadthotel, in gut bezahlte Jahresstelle, best ausgewiesener

Nachtconciérge

28-35jährig, Deutsch, franz. und englisch sprechend. Eintritt nach Übernachtung. Offeren mit Zeugniskopien und Photo unter Angabe von Referenzen erbeten. Offeren unter Chiffre 2, C. 3058 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Per sofort gesucht jüngeres

Buffetfräulein

Brachenkundige Bewerberinnen wollen. Offeren einreichen an Restaurant Huguenin, Bahnhofstraße 39, Zürich.

Stellengesuche

- Demandes de Places

Bureau & Reception

Hot-Sekretärin, tüchtig, Deutsch, Französisch, Englisch, Steno, vertrittend, Journal-Kauflehrerin, Büro, Etagepionier, Jahresstelle, sucht Engagement für Wintersaison, Eintritt 15. November oder später. Chiffre 24

Kaufmann, 23jährig, gut präsentierend, Absolvent des Sekretär-Kurses der Hotelfachschule in Lausanne, sucht kurze Wintersaison. Chiffre 21

Seuchter, junger, tüchtiger, deutsch, franz. und engl. sprechend, sucht sofort sofort Etagepionier. Chiffre 23

Sekretärin, junge, tüchtige, sprachenkundige, sucht Saisonstelle, Offeren mit Lohnangaben unter Chiffre 11

Sekretärin, jung, tüchtig, Deutsch und Französisch perfekt, sehr gute Englisch-Kenntnisse, sucht Engagement auf Winter-Saison, Chiffre 1

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in gutem Hotel, Chiffre 1

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren mit Lohnangaben unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

Sekretärin, tüchtig, sucht Saisonstelle in Tea-Room, bevorzugt wird gedecktes Kleinhotel, Beste Referenzen, Offeren unter Chiffre 11

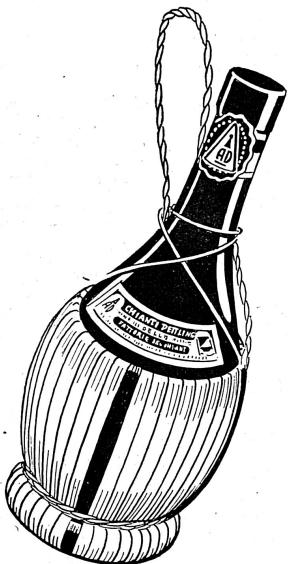
Sekretärin, tüchtig,

Neue Preise ab 15. Okt. 1947

Der gute, altbekannte

Chianti-Dettling

in Original-Fiaschi ~



**Chianti-Import
seit 1867**

aus bevorzugten Faktorien des Chianti-gebietes ist immer noch einer der bekanntlichsten und angenehmsten Tischweine.

CHIANTI, fino = Röfkapself

CHIANTI, strafino = Goldkapsel

CHIANTI, lusso = Blaukapsel

**Arnold Dettling
Brunnen**

Vertrieb der Marken: **Chianti Dettling**
Chianti Caserotta
Chianti Marciallini
Chianti Val d'Arno



Großes, erstklassiges Bündnerhotel, welches zufolge der englischen Devisensperre während der nächsten Wintersaison geschlossen bleibt, sucht für seinen

Assistant-Manager

Chef de réception

guter Korrespondent in englisch, französisch, deutsch und italienisch, entsprechend verantwortungsvollen Posten als

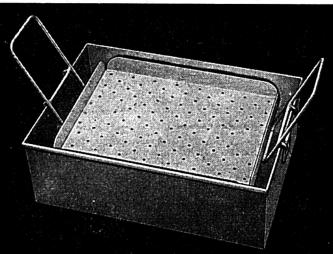
Direktor, Sous-Direktor

oder Chef de réception

Bitte Offerten richten unter Chiffre B. H. 2093 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Rationell und schonend Silber reinigen mit

Argentyl



Wählen Sie praktische, bestwirkende ARGENTYL-Platten in der Ihnen zugesagten Form und Größe von W. Kid, SAPAG, Postfach Zürich 42, Telefon (051) 286011, seit 1931 bekannt für besonders prompten und individuellen Dienst am Kunden

Neuzzeitl. eingerichtetes, mittelgr. Hotel in Winter- und Sommerkurort, sucht

Hotelsekretärin

Tüchtige Korrespondentin (Deutsch, Franz., Engl.), selbstständig, erfahren und befähigt, den Betrieb zu übernehmen. Eventuelle Ausbildung mit Zeitschriften, Presse, mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre B. O. 2091 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Jahresschicht nach Basel tüchtigen

Küchenchef

für erstklassiges Restaurant (französische und italienische Spezialitäten). Es kommen nur bestgewiebene Bewerber in Frage. Eintritt sofort oder nach Übernahme. Gehalt mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre E. R. 2098 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Talentierte, gut ausgebildeter Koch, 25 Jahre alt, sucht Stelle als

**Chef de partie eventuell
Allein- oder Grillkoch**

in Saison- oder Jahresschicht. Beste Referenzen und Zeugnisse stehen zur Verfügung. Eintrittsmöglichkeit ab 1. Dezember 1947. Offerten unter Chiffre B. A. 2097 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hoteldirektor

mit erstklassigem Sommerbetrieb, sucht während dem Winter Engagement als

**Assistant Manager
oder Remplaçant**

für 1-2 Monate. Saison oder Jahresschicht. Beste Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre D. R. 2094 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Bestbekanntes
Orchester**

in Konzert- und Tanzbeschaffung ab Ende für Wintersaison frei geworden. Prima Referenzen. Offerten unter Chiffre O. T. 2084 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Für 23 jährigen

Italiener

wird Stelle gesucht

für irgendwelche Hilfsarbeiten in Hotel oder Restaurant. Der Betreffende spricht italienisch, englisch und hat einige Erfahrungen in der französischen Sprache und möchte die deutsche Sprache erlernen. Antritt 15. November. Gehalt abhängig von Erfahrung und Bezeichnung der zu verrichtenden Tätigkeit unter Chiffre T 61022 G an Publicitas St. Gallen.

**Wirtschaft
zum Schützenhaus
Luzern**

zu verpackten

auf 15. März 1948. — Das im Jahre 1898/99 errichtete Haus umfaßt: u. a. moderne Küche, heimelige Gaststube, kleiner Saal, Sitzungszimmer, 2 Kegelbahnen und Gartenwirtschaft.

Schriftliche Anmeldungen erbeten bis 23. November 1947 an A. Walde, Kronengasse 8, Luzern, zu Händen der Wirtschaftskommission der Schützengesellschaft der Stadt Luzern.

Cuisinier

capable, 28 ans, cherche place pour un établissement dans hôtel ou au re établissement. Certificats à disposition. Offres sous chiffre P 2863 N à Publicitas Neuchâtel.

**Seriöse, 28jährige
BARMAID**

sprachenkundig, sucht Saison- oder Jahresschicht. Offerten unter Chiffre B. H. 2096 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Jahresschicht für Restaurant und Dancing tüchtiger, flinker und zuverlässiger

CHASSEUR

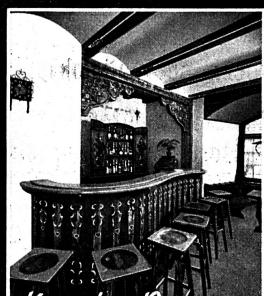
Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten mit Bild unter Chiffre E. R. 2098 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

In welchem Betrieb findet

**junger strebsamer Mann einen
vielseitigen Posten**

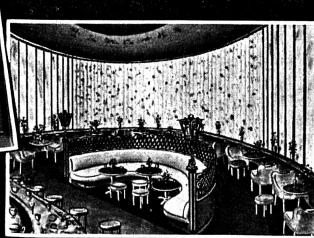
selbstständig oder als Beistand, mit Aufstiegsmöglichkeit? 13jährige Praxis im In- und Ausland, vierjährige Erfahrung im Betrieb, sowie Buchhaltung und Kalkulation; 4 Sprachen in Wort und Schrift; höherer Fachkurs in Lausanne; bernischer Fähigkeitsausweis. Angaben zur Übereinbringung von Offerten erbeten unter Chiffre H. T. 2095 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Beste Referenzen stehen
zur Verfügung



Kostenlose Beratung

Leitung und Pauschalübernahme
sämtlicher Innenausbau-Arbeiten



**Bars . Tea-Rooms . Cafés
Restaurants . Speisesäle**

Hallen . Gästezimmer etc. nach eigenen Entwürfen
in allen Stilrichtungen, innerst kürzester Erstellungsfrist

Unsere Leistungen sichern uns den Ruf einer bestqualifizierten Innenausbau-Spezialfirma

MÖBEL - Gschwend

Innenausbau . THUN - STEFFISBURG

Gesucht für Wintersaison, im bekanntes Erstklasshotel Graubündens, 150 Betten.

tüchtiger Sekretär

für Bureau, Organisation, Réception etc. (Sekretärin vorhanden). Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Lohnanspruch unter Chiffre G. B. 2087 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht auf Anfang Dezember

Chef de service (Aide patron)

in erstklassiges Speiserestaurant in Basel. Nur sprachenkundige Herren mit guten Umgangsformen und Bureau-Kenntnissen wollen sich melden. Offerten mit Zeugnisschriften und Photo unter Chiffre E. R. 2126 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

◆ Hotel-Sekretärkurse ◆

Spezielle Ausbildung in allen den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb. Werken mit kantonalen und herabsetzenden Pausen einschl. Freies Gesprächs-, Sonderreihungen für den Réceptions-, Dolmetscherdienst, individueller Unterricht. Rasche und gründliche Ausbildung. Diplome. Stellenanzeigemittlung. Jeden Monat Neuauflagen. Auskunft und Prospekte durch

GADEMANNS FACHSCHULE, ZÜRICH, Gessnerallee 32.

GESUCHT für die Wintersaison

Casserolier

Aide de cuisine

soriant d'apprentissage (mit beendigter Lehre).

Officemädchen-Fille d'office

Kaffeeköchin-Cafetière

Eintritt gegen 15. Dezember, Offerten an R. Amsler, Hotel Oldenhorn, Gstaad.

Cherché de suite ou à convenir, place à l'année de préférence, ou alors Saison prolongée dans hôtel de leur ordre en tant que

Sous-Directeur

Secrétaire de Direction ou Correspondant (evtl. Réception)

Qualité dans toutes les branches hôtelières et aussi d'excellentes connaissances pratiques musicales, de danse, et à l'Orangerie. Connaissance parfaite des langues. Prière faire offres sous chiffre H 6916 Y à Publicitas Fribourg.

Wer interessiert sich für die Führung eines

Bergrestaurants

(Endstation der Sesselbahn auf 2000 m), Selbständiger Vertrauensposten, geeignet für erfahrene

Obersaaltochter

Offer mit Photo, Zeugniskopien und Angabe der Telefonnummer erbeten an H. Holz, Flims-Waidhaus.

GESUCHT tüchtige

Köchin oder Alleinkoch

sprachenkundige

Alleinsaaltochter

Casserolier-Hausbursche

für erstklassiges Familienhotel Graubündens mit langer Winter- und Sommersaison. Offerten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre F. G. 2122 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Spezialhaus für Hotelbedarf offeriert Ihnen:

Fournisseur spécialisé de l'Hôtellerie vous offre:

Unsere Spezialität: Tisch-, Küchen-, Bett- und Frottierwäsche mit eingewebtem Text — Notre spécialité: Lingé de cuisine, de table, de lit et épouge avec tissu tissé.

Baumwolltuch, roh, doppelfädig gewirkt, 315 cm breit Toile coton écoré double fil retors 315 cm large für Mängelmaschinen geeignet — pour toiles à calendre

Baumwolltuch, doppelfädig gebleicht und roh, 170 bis 180 cm breit Toiles coton, double fil écoré et blanchis 170 à 180 cm large für Leintücher — pour draps

Halbleinen und Reinkleinen, gebleicht, alle Breiten — Toiles mi-fil et pur flananches, toutes largeurs für Leintücher und Kissen — pour draps et taies

Basin und Damast, Hand- und Küchentücher, Tischtücher, Bett- und Tischmoltos, Federn und Daunen, Matratzen, Wolldecken, sowie sämtliche Bettwaren, auch Abänderungsarbeiten, Steppdecken etc. — Basin et Damas, Linges de toilette, cuisine, essuie-mains, nappages, molletons de lit et de table, plumes et duvets, matelas, couvertures de laine, édredons plats et piqués, transformations, etc.

Unverbindliche Bemusterung oder Vertreterbesuch durch — Offres échantillonées ou visite du représentant de la



Maison du Rhône, Genève

94, rue du Rhône Tel. (022) 428 29 ct 463 04

la Referenz zur Verfügung lères références à disposition

Champagne

Heidsieck-Monopole

Dépositaires pour la Suisse
JEAN HAECKY Importation S.A., Bale

Wir suchen für Wintersporthotel

jüngeres Direktions-Ehepaar

Beide müssen im Betriebe aktiv mitwirken. Eintritt nach Über-einkunft. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Referenzen, Bildungs-gang und Photos sende man unter Chiffre D.E. 2105 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ZÜNDHÖLZER

jeder Art und Packung

Bodenwickele, Bodenöl, Zündpfeife u. Schreibwaren, Schuhzähne, Lederschuhe, Kerzen, Feuerwerk usw. alles in bester Qualität liefern

G. H. Fischer Sohne, Fehrlatzorf

Zünd- und Fettwarenfabrik

Gegr. 1860

Verlangen Sie Preisliste

Zu verkaufen elektrischer

Pâtisserie-Ofen

(Salvia) 380 Volt, 2 Röhren, 85 x 90, mit Gärtschrank. Offerten an W. Wülslieger, Bäckerei, Spalenberg 20, Basel.

Zu verkaufen transportabler, 4-türiger

Kühlschrank

(Frigidaire). Offerten an W. Wülslieger, Bäckerei, Spalenberg 20, Basel.

Rohrmöbel-

Reparaturen

sowie Korbenwaren. Solide und saubere Arbeit wird euge-sichert. Für beste Empfehlung Hr. Luder, Korbenwaren-geschäft, Erstgenossenschaft, Kirchberg (Bern), Tel. 2429.

Gut geführtes, großes Stadt-Restaurant sucht

Saucier

und

Gardemanger

Jahresbetrieb. Detailierte Offerten unter Chiffre R. 2060 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gut geführtes, großes

Stadt-Restaurant

sucht

Bar-Volontär

mit absolviertem Wirtschaftsstudium Zürich, Münster, sachlich in geschäftlichen Betrieb. Eintritt nach Über-einkunft. Offerten unter Ch. Wc 20407 U an Publicitas Biel.

Ich kaufe alte, weiße

Lingerie-Abfälle

(Gitterkästen) à 28 Cts. per Kilo. Franko Basel, Gustav Mayer, Basel, Elisabethstrasse 41.

Lingère, Glätterin oder

Zimmermädchen

Italienerin, sucht Stelle per sofort. Offerten unter Chiffre K. S. 2110 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT zu baldmöglichstem Eintritt

1. Sekretär oder Sekretärin

Jahrestelle. Gefl. Offerten unter Chiffre E. K. 2112 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelier

mit geschäftstüchtiger Frau und eigenem Winter-sporthotel sucht

Direktion oder Pacht

eines Frühjahrs- und Herbstgeschäfts, gut gehendes Hotel, Restaurant oder Bar. Langjährige In- und Auslandspraxis in ersten Häusern. Offerten sind zu richten unter Chiffre D. F. 2123 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune garçon de 16 ans cherche place

d'apprenti cuisinier

dans bon hôtel de la Suisse aménagé. Offerten an M. P. Senn, Rue du Châtel, au 14, Colombier (Neuchâtel).

Aide-Gouvernante (Etage)

in erstkl. Hotel. Gute Referenzen stehen zur Verfügung.

Tüchtiger Chef de rang, 3

Hauptküchen sprechend, 25/26 Jahre alt, mit sehr guten

Referenzen, sucht Stelle als

I. oder II. Oberkellner

in mittleres Hotel. Eintritt n.

Über-einkunft. Offerten unter Chiffre A S 2056 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Jahrestelle von

erstkl. Restaurant in Genf: fachkundiger

Küchendieb

für la carte-Service, als

mittlerer Angestellter, mit Fr. 30.—80.000.—

Interessante Anlage. Offerten an Fondach 232, Lausanne, Chaudron.

Libre de suite à convenir. Offres sous chiffre M. H. 2107 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Wiener Barpianist

ab Dezember frei. Gute Referenzen. Offerten unter Ch.

B. P. 2100 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht im ganzen Hotelfach versierte, sprachen-kundige

Alleingouvernante

(Haushälterin)

als Stütze des Patrons

in Wohnung, Bürg, Winterthur, Graubünden.

Offerten mit Photo, Zeugnisschriften und Ge-haltsansprüchen unter Chiffre H. B. 2121 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Selbständige, tüchtige

KÖCHIN

sucht Stelle in mittleren Betrieb.

Gute Zeugnisse zu Diensten.

Offerten mit Gehaltsangabe

sind erbeten unter Chiffre H. R. 2000 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu pachten, evtl. zu kaufen gesucht

Kl. Hotel, Pension od. Restaurant

von fach- und sprachenkundigem Ehepaar, Tessin oder Westschweiz bevorzugt.

Offerten erbeten unter Chiffre H. L. 2000 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

27jähriger, intelligenter Mann, wünscht Tätigkeit in gutes Wintersporthotel:

Lugano.

Sprachenkundiger

Eis-meister

mit besten Referenzen, sucht

Winterengagement. Offerten

unter Chiffre H. S. 2002 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Eristklassiges

Amateur-Tanz- und Unterhal-tungsorchester

auf Basel, 8 Mann, sucht

Engagement vom 1.-4. Ja-

nuar 1948, in Wintersport-

hotel. Zuschriften unter Ch.

T. 2081 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für gutem Restau-

rant in Lausanne junger

Concierge

42 Jahre alt, sprachenkundig,

arbeitsfreudig und zuver-

lässig, sucht Arbeitsstelle

unter Chiffre A. D. 2101 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Patron sucht für zwei

18jährige Italienerinnen,

sauber und fleißig, Posten

in gutes Unternehmen an

Privat-Nervensanatorium Friedheim, Zihlschlacht

(Thurgau).

Tüchtiger

Alleinkoch

in geschäftiger Stellung,

sucht Arbeitsstelle in

Restaurant oder Hotel. Nähe

Basel oder Zürich bevorzugt.

Offerten unter Chiffre B. R. 2058

an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger Koch, der die Ab-

schlußprüfung mit Erfolg

bestanden hat, sucht Stelle

auf 1. Dezember als

Chasseur

kein Anfänger, Zeugnisse

vorhanden, Christian Wenzin, Chasseur, Surava (Grbd.).

Caissière

est demandée dans grande

boutique. Offres sous chiffré B. 91434 X Publicitas Genève.

Maitre d'hôtel, présentant

maison avec plusieurs référances, parlant les 3 langues

nationales, et parfaitement

l'anglais, cherche place de

confiance comme

maitre d'hôtel- aide du patron

Libre de suite à convenir.

Offres sous chiffré M. H. 2107

à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Wiener

Barpianist

ab Dezember frei. Gute Referenzen. Offerten unter Ch.

B. P. 2100 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht im ganzen Hotelfach versierte, sprachen-kundige

Alleingouvernante

(Haushälterin)

als Stütze des Patrons

in Wohnung, Bürg, Winterthur, Graubünden.

Offerten mit Photo, Zeugnisschriften und Ge-haltsansprüchen unter Chiffre H. B. 2121 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

2. Mixkurs!

(Barbetriebslehre, Mixen, Wein- und allgemeine Getränkekunde)

17. bis 29. Nov. 1947 Zufällig noch einige Plätze frei

Kursleiter: Fritz Haller, Barman

Spezialprospekt verlangen! Tel. (041) 25551

Schweiz. Hotelfachschule Luzern im „Montana“

2. Trancherkurs!

(Tranchieren und Fertigkochen vor dem Gast)

1. bis 6. Dez. 1947 Anmeldung bis spätestens 17. November

Kursleiter: Emile Schwegler, Maitre d'hôtel

Da für den 1. Kurs nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten, wird vom 1.-6. 12. ein zweiter Kurs durchgeführt.

Spezialprospekt verlangen! Tel. (041) 25551

Schweiz. Hotelfachschule Luzern im „Montana“

REVUE SUISSE DES HOTELS

N° 46

Bâle, 13 novembre 1947.

ORGANE PROFESSIONNEL POUR L'HOTELLERIE ET LE TOURISME

N° 46

Bâle, 13 novembre 1947

L'abolition des coupons de repas

Voilà enfin, n'est-il pas vrai, une nouvelle propreté à susciter une joie débordante dans les milieux hôteliers? Ils ont certainement dû manifester leur contentement en illuminant leurs établissements — pour autant que les restrictions d'électricité le leur aient permis — à la lecture des communiqués plus ou moins officiels, peut-être prématurément publiés, annonçant «qu'à partir du 14 novembre le coupon de repas sera invalidé en tant que titre de rationnement». Cette joie semblait justifiée puisque il était en outre déclaré que «dès la suppression des coupons de repas, on pourra se ravitailler librement dans les restaurants».

Si le communiqué en était resté là, il est clair que rien n'aurait pu faire plus plaisir aux hôteliers et restaurateurs que la décision de l'office fédéral de guerre pour l'alimentation. On attendait avec impatience le moment où l'on pourrait enfin cesser d'envoyer les hôtes en leur réclamant des coupons de repas, où l'on pourrait éviter les longs et ennuyeux travaux de collage de ces «titres de ravitaillement», la comptabilité extrêmement compliquée à laquelle ils donnaient lieu, le calcul des attributions dans le cadre des cotations mensuelles et enfin les formalités nécessaires pour obtenir les coupons de grande ration. L'hôtelier qui s'est soumis pendant de longues années à un système de rationnement — dont il a d'ailleurs toujours reconnu l'excellence, et qui lui a permis de travailler dans des conditions supportables, même à l'époque où notre approvisionnement était gravement compromis par les événements politiques et militaires — avait salué avec reconnaissance les atténuations successives apportées aux mesures de rationnement. L'on pensait ainsi que l'on arriverait effectivement bientôt à une situation qui permettrait à notre population de se ravitailler librement dans les établissements publics.

Or, si l'hôtelier n'a pas illuminé, après avoir lu les informations publiées par la presse, c'est que la bonne nouvelle était suivie de commentaires quelque peu filandreux, et tempérée par l'annonce que le système de rationnement actuel était remplacé par un nouveau régime, hélas! plus compliqué. En effet, pour certaines denrées un système de contingent sera appliqué et l'on sera en outre obligé d'exiger des coupons de pain et de lait pour le pain et les articles de boulangerie, ainsi que pour les boissons à base de lait, servis dans les hôtels et restaurants.

Inconvénients du nouveau système

Il saute aux yeux que la tâche de l'hôtelier sera dorénavant plus difficile puisqu'au lieu de n'avoir qu'une sorte de coupons, il en aura deux. On objectera peut-être que l'on donne déjà dans les restaurants des coupons de pain ou de lait pour ces articles, mais ces coupons ne portaient que sur des quantités relativement petites et étaient remis par des personnes qui ne fréquentent qu'exceptionnellement les restaurants; elles voulaient éviter ainsi d'échanger des cartes de denrées alimentaires contre des coupons de repas.

Maintenant, au contraire, toute la clientèle régulière des hôtels et restaurants qui était parfaitement familiarisée avec les coupons de repas devra remettre des coupons de pain et de lait, coupons dont le maniement sera beaucoup plus délicat et ennuyeux. Cela ne simplifiera pas non plus la tâche des sommeliers et sommelières qui devront perdre un temps précieux à rendre la monnaie en coupons, puisque la subdivision des grosses unités de pain et lait est très poussée. L'hôtel qui remet ses coupons de pains et de lait serait en droit d'exiger la quantité exacte de marchandise à laquelle lui donne droit le coupon. L'on se demande donc s'il faudra dorénavant placer sur chaque buffet une balance de précision pour peser le pain et disposer de mesures graduées au centilitre près pour servir le lait.

Ce système peut donc être la cause d'une grave perte de temps pour l'hôtelier qui devra tenir deux comptabilités de coupons au lieu d'une et, malgré cela, décompter encore avec les offices communaux pour l'attribution des contingents d'autres denrées rationnées. Il peut être une source de contestations de la part des hôtes et d'énerver pour tout le monde.

Sans parler du préjudice que subissent une fois de plus les hôteliers et restaurateurs prévoyants qui, par des prodiges d'économie, ont réussi à constituer des réserves de coupons pour faire face à d'éventuels imprévus, ainsi que les particuliers qui, au prix de certaines privations, se sont procuré des coupons de repas pour pouvoir à l'occasion prendre une collation dans un restaurant. Il est, semble-t-il, injuste d'anéantir d'un trait de plume le fruit de cette prévoyance et de cette épargne. Une fois de plus, ce sont ceux qui ont vécu sans penser au lendemain qui sont avantagés.

Conclusions et espoirs

Les critiques que nous suggère le nouveau système et que nous venons brièvement de résumer ne veulent pas dire que voulions ignorer totalement la situation de notre ravitaillement et que nous n'appréciions pas la *bonne intention* de l'office de guerre pour l'alimentation qui a certainement pris les nouvelles mesures dans le but de «démodifier» aussi rapidement que possible notre économie de guerre. Mais, du moment que les contingents sont maintenus — ce qui est normal — ce but sera-t-il véritablement atteint? L'on peut éprouver quelque doute à ce sujet.

Notre approvisionnement en céréales n'est peut-être pas encore aussi satisfaisant qu'il devrait l'être et celui en lait est nettement insuffisant. Dans ce second domaine nous comprenons que les offices compétents aient voulu renforcer le rationnement, mais n'aurait-il pas été possible en définitive

d'arriver au résultat désiré sans changer si radicalement de système. L'office de guerre pour l'alimentation déclare, avec raison étant donné l'état de notre la situation alimentaire actuelle, pouvoir prendre la responsabilité du double ravitaillement même aux yeux de l'étranger puisque, dans des pays qui sont encore beaucoup plus mal lotis que nous dans ce domaine, il n'est plus exigé de tickets pour les repas pris au restaurant. N'y aurait-il pas eu moyen de suivre aussi leur exemple en ce qui concerne le pain? Le public aurait certainement compris que les restaurants ne puissent servir du pain en quantité illimitée, mais il comprendra moins facilement qu'on le contraine à cette ennuieuse remise de coupons de 25, 100 et 500 points de pain.

Dans ces conditions, au lieu de voir avec satisfaction disparaître ces coupons de repas, notre joie est mitigée, et on les regarde mourir avec quelque mélancolie, car, pour nous, cette suppression aurait dû avoir vraiment pour conséquence le libre, ravitaillement dans les hôtels et restaurants. Tout en insistant sur les besoins particuliers de notre industrie en matière d'approvisionnement, nous avons toujours loyalement rendu hommages aux efforts et aux succès remportés par l'office de guerre pour l'alimentation et la section du rationnement. Cela nous permet cette fois d'exposer franchement nos doutes à propos de l'opportunité du changement de système envisagé. Le simple fait qu'il faut une circulaire de 22 pages, dont 2 pages de table des matières, pour exposer aux offices compétents le mécanisme du nouveau régime nous laisse quelle peu sceptiques quant aux simplifications réellement apportées. Souhaitons malgré ces imposantes directives que les offices sachant se montrer souples lors de l'application des nouvelles mesures et que l'on s'efforce de tenir compte des revendications que la S.S.H. a aussitôt formulées quand elle a eu connaissance des dispositions prévues.

Enfin nous voulons vivement espérer, comme on nous le laisse entrevoir, qu'il s'agit d'une situation provisoire et que la nouvelle réglementation permettra plus facilement par la suite d'exclure du rationnement, en temps voulu, les diverses denrées qui y sont encore soumises.

Indices de crise dans les industries touristiques

Cri d'alarme de la Fédération suisse du tourisme qui a tenu ses assises à Berne

La suspension du trafic touristique anglo-suisse a attiré l'attention des milieux touristiques eux-mêmes et d'une partie du grand public, sur la fragilité de la situation de l'hôtellerie et sur les répercussions que peuvent avoir pour notre industrie des événements qui échappent totalement à notre volonté. La Fédération suisse du tourisme a profité de son assemblée générale à Berne pour faire le point et pour attirer l'attention de la presse et de notre population sur la situation réelle des entreprises touristiques qui, à peine sorties de longues années de crise et sans avoir eu le temps de raffermir leur position, se voient de nouveau gravement menacées. Il était bon de pousser ce cri d'alarme, car la forte fréquence enregistrée par certains de nos hôtels au cours de la dernière saison pouvait laisser planer une illusion de prospérité dans l'esprit de gens mal informés.

La manifestation de la Fédération suisse du tourisme était divisée en deux parties, savoir l'assemblée générale qui eut lieu samedi matin à 10 h dans la Salle du Grand Conseil de l'Hôtel de Ville de Berne et d'une séance publique qui se déroula l'après-midi au-même endroit.

L'Assemblée générale

C'est devant une très nombreuse assistance et devant une imposante délégation des autorités fédérales que M. Gafner, président, ouvrit la séance qu'il présida avec son habileté coutumière.

On notait en effet la présence de M. le ministre Jean Holz, directeur de la division du commerce du département fédéral de l'économie publique; de MM. Schaffner et Matthe, avocats, délégués du Conseil fédéral aux accords commerciaux, ainsi que de M. Bäbler, avocat chef de section à la division du commerce; de M. Rothmund, chef de la division de police, du département de justice et police; de M. E. Bachofen, chef de la police fédérale des étrangers; de M. P. Büchi, chef du service touristique de l'office fédéral des transports; de M. Max Kaufmann, avocat, directeur de l'office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et de travail. Mentionnons encore MM. Kra, directeur général de la Banque nationale, P. Kra-

doffer, directeur général des chemins de fer fédéraux, S. Bittel, directeur de l'office central suisse du tourisme.

L'ordre du jour fut promptement expédié, le volume du rapport fut rapidement déposé, les votes furent approuvés sans discussion et les élections apportèrent comme seul changement au Comité la nomination de M. Gay, directeur de l'Automobile club suisse remplaçant M. Primault qui a quitté l'A.C.S. pour la Chambre suisse de l'hôtellerie et M. A. Schirmer, président de l'association suisse des stations balnéaires, remplaçant feu M. Bernardo Diethelm. M. Gafner, conseiller d'Etat fut confirmé par acclamations dans ses fonctions de président, comme d'ailleurs, les deux vice-présidents, MM. Leo Meissner, Klosters, et R. Zehnder, Montreux.

Puis la discussion fut ouverte par une allocution de M. Gafner qui fit un tour d'horizon de la politique mondiale et montra combien les circonstances étaient peu favorables au rétablissement du trafic touristique international.

M. Gafner sut également mettre en évidence les conditions difficiles dans lesquelles travaillait l'hôtellerie et releva, malgré la forte fréquence, les résultats financiers peu intéressants qui étaient enregistrés.

M. Schmid, vice-président de la S.S.H., soulève un point qui mérite toute attention et qui est d'une grande importance pour l'hôtellerie. Etant donné les restrictions auxquelles la Suisse soumet la conversion des dollars, les bureaux de voyages américains qui représentent une force considérable, puisque leur association groupe plus de 1000 membres qui ont pour la plupart de nombreuses succursales, boycootent en quelque sorte notre pays. Ils ne peuvent pas travailler avec nous puisque les dollars ne peuvent être convertis en quantité suffisante pour acquitter les factures d'hôtel. Ils détournent la clientèle sur les autres Etats de l'Amérique du centre et du sud, ce qui est à notre désavantage. Si l'on n'agit pas dans ce domaine, nous préparons nous-même une crise à notre tourisme. Sans ces restrictions, il semblerait que malgré les difficultés de transport, le trafic touristique de provenance américaine aurait vite atteint le niveau d'avant-guerre.

La place nous manque pour relever les autres interventions, mais nous devons pourtant citer les

explications de M. Schaffner ...

M. Schaffner qui est à la tête de la délégation commerciale suisse qui négocia à Londres, déclare que, comme les hôteliers, nos négociateurs étaient revenus d'Angleterre ayant perdu une illusion de plus. Mais malgré les déceptions que nous cause l'évolution du trafic anglo-suisse et les restrictions successives qui sont intervenues. Il ne faut voir là qu'un effet de la fatalité et des conditions précaires dans lesquelles se trouve l'économie anglaise.

Les premières négociations avaient permis de prévoir une partie de 120 millions de francs, pour le trafic touristique anglo-suisse. Bien que la quote-part d'été ait été épousée à fin juin, il fut possible de trouver un arrangement pour que le tourisme ne soit pas interrompu et pour qu'une partie de 40 millions soit réservée au trafic d'hiver. C'est ce qui entraîna des premières réductions des cotations de devises.

Dès que la nouvelle de la suppression totale des attributions de devises fut connue, des démarches furent faites, et par nos négociateurs et par la légation à Londres. Nos revendications furent examinées à plusieurs reprises avec attention, mais le gouvernement anglais qui veut à tous prix limiter au strict minimum les exportations de devises, fut obligé, à son regret, de répondre par la négative. Les Anglais sont parfaitement corrects et ils ont également refusé de prendre en considération une demande du gouvernement français de procéder à des échanges touristiques ceci pour ne pas dévier de la ligne de conduite fixée et eu regard à la Suisse et à d'autres pays. Il ne faut pas nourrir d'amberture à l'égard des Anglais qui sont les premiers à souffrir des restrictions qu'ils s'imposent. Nous pouvons être certains que nous serons traités sur le même pied que les autres Etats, et que dès qu'il y aura un mouvement touristique à destination de l'Europe nous y participerons. Mais tant qu'il y aura des restrictions destinées à empêcher des sorties de devises, nous ne pourrons rien obtenir. Les mesures prises dans le domaine touristique ne sont qu'un maillon d'une chaîne que l'on ne doit pas rompre en ce moment. Si des améliorations se font sentir, il est probable que le printemps prochain la question pourra être reprise.

... et de M. Hirs

M. Hirs, directeur de la Banque nationale, répond à M. Schmid que notre institut d'émission devait se montrer prudent dans sa politique monétaire. En ce qui concerne les dollars, il faut éviter des abus qui se produiraient certainement à cause des différences de cours entre le change officiel et le change libre, abus qui pourraient rapidement prendre une ampleur inquiétante. M. Hirs donna l'assurance que la Banque nationale était prête à convertir tous les dollars versés par les agences de voyages américaines pour honorer des notes d'hôtel, et que l'on envisageait d'lever l'attribution mensuelle actuellement de 800 dollars. Mais un contrôle demeure indispensable. C'est avec satisfaction que l'on prit note de cette déclaration.

M. Rothmund, chef de la division de police, montra quelle était la situation dans le domaine des visas et laissa entrevoir de prochaines améliorations surtout avec la France et l'Italie.

Puis l'Assemblée tint à résumer son point de vue en votant à l'unanimité la résolution suivante:

Résolution

L'assemblée générale de la Fédération suisse du tourisme réunie à Berne constate que la récente évolution, et probablement le futur développement du trafic de provenance étrangère met gravement en péril le tourisme suisse, et entraîne fortement le modeste redressement enregistré après la guerre.

C'est pourquoi les autorités compétentes et, en particulier le Conseil fédéral, sont instamment priés de mettre tout en œuvre pour atténuer les lourdes conséquences des contretemps déjà subis et de ceux auxquels il faut encore s'attendre à l'avenir. Ils sont surtout rendus attentifs à l'absence de la clientèle anglaise qui, dans les circonstances actuelles, aurait seulement été en état d'assurer une occupation minimum de la capacité de notre appareil touristique. Cette perte prend donc pour les stations et vallées de montagne, dont la prospérité dépend de l'afflux d'hôtes britanniques, le caractère d'une véritable catastrophe.

L'assemblée générale de la Fédération suisse du tourisme espère que le Conseil fédéral ne contentera pas de la réponse négative que le gouvernement anglais a donnée lors qu'il lui fut demandé, à juste titre, de prévoir de nouveaux délais de conversion de devises pour les voyages en Suisse, et que notre haute autorité tentera tout pour que de telles attributions soient réalisées le plus rapidement possible.

Etant donné que la diminution du trafic de provenance européenne donne à celui des Etats-Unis une importance spéciale, l'assemblée générale de la fédération suisse du tourisme prie la banque nationale suisse de renoncer aux restrictions qui existent encore pour la conversion des dollars payés par les touristes américains, restrictions qui entravent fortement le développement du trafic venant des U.S.A. Il paraît spécialement indiqué d'accepter au cours officiel les dollars versés par les agences de voyage américaines, car celles-ci constituent un facteur essentiel du trafic américain.

L'assemblée générale de la fédération suisse du tourisme exprime à M. von Steiger, conseiller fédéral, chef du département fédéral de justice et police, ses remerciements pour la suppression de l'obligation des visas, décreté par lui en date du 15 novembre pour une série de pays d'outre-mer. Il semblerait utile qu'une même mesure entre en vigueur prochainement avec la France et qu'elle s'étende à d'autres pays.

Afin de pouvoir mieux jeter dans la balance, lors de négociations et de conventions économiques internationales, le tourisme suisse du tourisme demande encore une fois instamment aux autorités fédérales compétentes d'instituer une statistique des Suisses qui se rendent à l'étranger.

M. Gafner, président, exprima ses remerciements aux autorités pour l'attention qu'elles portent aux choses du tourisme. Puis les participants se rendirent au Bellevue-Palace, ou selon la tradition de la maison, M. Schmid, directeur, avait fait préparer un magnifique et excellent banquet. Au dessert on put entendre un brillant

after lunch-speech de M. le Ministre Jean Hotz

Ce dernier apporta le salut du Conseil fédéral et chercha à tranquilliser les esprits inquiets en assurant que le tourisme avait maintenant sa place réservée dans les négociations économiques et que les autorités, reconnaissant l'importance de cette branche d'industrie pour l'économie nationale, n'avaient nullement l'intention de la négliger.

Si rien n'est obtenu du côté de l'Italie, c'est qu'aucun accord n'a pu être conclu avec ce pays qui est extrêmement éprouvé. Pourtant il ne faut pas désespérer. Par contre des résultats favorables ont été obtenus avec la Belgique. Si l'année dernière l'on pouvait craindre une trop grande influence d'étranger qui aurait fini par épuiser, en les emportant à l'étranger, les marchandises que la Suisse avait en réserve, cette crainte a maintenant totalement disparu et les autorités sont prêtes à tout mettre en œuvre pour activer et développer le mouvement touristique. C'est de ce côté qu'il faut chercher notre voie. Tant que cela ne sera pas absolument nécessaire, nous devons nous refuser à entrer le trafic; nous devons au contraire faire preuve de libéralisme et donner l'exemple. La situation de notre balance des paiements nous offre de meilleures espérances d'améliorer les conditions du trafic touristique, car nos importations se développent considérablement.

C'est toujours avec un vif plaisir que l'on entend M. Hotz qui est un orateur brillant et qui sait émouvoir son sujet de remarques spirituelles et piquantes.

La manifestation publique

C'est devant une très nombreuse assistance, puisqu'il n'y avait plus une place de libre, dans la salle du Grand Conseil de l'Hôtel de Ville de Berne, que M. Gafner, conseiller d'Etat, président de la Fédération suisse du tourisme, rappela le but de cette manifestation publique, qui était de faire connaître la situation réelle de l'hôtellerie.

Les résolutions de l'Association internationale de l'hôtellerie

Au cours du congrès qui s'est récemment tenu à Paris, les différentes commissions soumirent au Congrès général le fruit de leurs travaux, sous forme de propositions que nous voulons résumer ci-dessous:

I. Classement international des hôtels

La commission s'est donnée pour tâche d'élaborer une classification des hôtels selon des normes communes à tous les pays, afin que le voyageur puisse choisir par comparaison avec les hôtels qu'il connaît. La classification ainsi établie pourra servir de base aux associations nationales pour le classement des hôtels dans leur propre pays. Le classement se fera d'après certains critères de confort, celui-ci étant déterminant des prix pratiqués. On préfère donc une classification de qualité à une classification basée sur les prix.

Les catégories suivantes furent préconisées:

I. Hôtels de catégorie exceptionnelle. — Hôtels hors classe, de grand luxe, Palaces, peu nombreux et connus comme tels dans les différents pays.

II. Hôtels de catégorie A. — Hôtels d'un très grand confort possédant des appartements avec salon privé. Au minimum 50% des chambres avec salle de bain complète. Pour le reste des chambres, au minimum 1 salle de bain et 1 W.C. par 10 chambres. Téléphone interurbain dans toutes les chambres. Grands locaux communs (hall, salons, etc.). Ascenseur clients. Monte-chargé, monte-plats, réfrigérateurs, chambre froide. Grande réception, services de caisse, de conciergerie, de renseignements; personnel de salle, de restaurant qualifié, gouvernante, service de cave. Personnel en contact avec la clientèle, connaissant une langue étrangère.

III. Hôtels de catégorie B. — Hôtels d'une grande tenue, de grand confort moderne pourvu d'installations et d'agencement perfectionnés. Salons privés, au moins 30% de chambres avec salle de bain complète. Pour le reste des chambres, au minimum 1 salle de bain et 1 W.C. par 10 chambres. Réception, conciergerie, téléphone interurbain dans toutes les chambres et Service de grande qualité.

IV. Hôtels de catégorie C. — Hôtels possédant eau courante, chaude et froide dans toutes les chambres. Cabine téléphonique, 1 salle de bain et 1 W.C. au minimum par 10 chambres. Cuisine soignée.

V. — Hôtels de catégorie D. — Petits établissements généralement sans confort moderne, où l'on peut déjeuner ou dîner et, éventuellement dormir (relais touristiques).

Il fut également prévu de définir les différents postes occupés par le personnel dans chacune des catégories d'hôtels, afin que le voyageur puisse y trouver un personnel de qualité correspondante. Un projet sera présenté à la prochaine réunion de l'I.A.H. A propos de la classification des établissements, les contrepropositions devront être renvoyées au siège social pour fin novembre.

2. Publicité de l'A.I.H.

Une publicité judicieuse est absolument nécessaire après les bouleversements que la guerre a apportés dans le trafic touristique international. Des changements profonds se sont produits et il s'agit de renseigner le voyageur qui, pour différentes raisons se sentira de plus en plus pousser à voyager hors des frontières de son pays.

et des industries touristiques. Il releva lui-même dans le rapport qu'il présente les signes de crise qui sont déjà perceptibles et qui ont pris une proportion inattendue par l'interruption du trafic touristique anglo-suisse. Ce qui n'est maintenant que des signes et des menaces peut devenir bien-tôt une catastrophe.

Le professeur Hunziker, directeur de la Fédération suisse du tourisme, mit en évidence l'influence du trafic international des paiements sur notre tourisme et montra combien la situation était défavorable, puisque les Etats-Unis sont le seul pays où il n'y ait pas de restrictions d'exportation de devises.

Nos lecteurs trouveront en extenso dans la partie allemande de ce numéro le magistral rapport de notre président central le Dr F. Seiler, sur la politique touristique et l'hôtellerie, rapport qui obtint un vif succès.

M. A. Schirmer mit en évidence le rôle des stations balnéaires dans un exposé intitulé le tourisme est la santé publique, exposé dans lequel il précisa les caractères et la valeur curative de nos bains.

Il appartenait enfin à M. F. Tissot, président de l'association suisse des stations climatiques et d'altitude, de faire entendre la voix de la suisse romande. Remplaçant au pied levé, M. Lachenal, conseiller national, M. Tissot, dans une brillante improvisation, parla du rôle de nos stations climatiques et d'altitude et du tourisme particulier qui les anime, tourisme, que M. Tissot qualifia très justement de réparateur. L'importance de ce tourisme n'échappe à personne, puisqu'il représente le 20% environ de l'ensemble des nuitées. Il est caractérisé par le long séjour des hôtes et agit comme animateur du tourisme normal, puisque les malades sont très souvent accompagnés et, qu'une fois guéris, les étrangers ne manquent pas de faire leur tour de Suisse.

M. Tissot fit une nette différence entre le secteur dirigé (hôpitalisé), malades du Soleil, suisse, etc.) qui a permis pourtant de faire connaître notre pays et nos climats, le secteur libre qui est plus intéressant au point de vue économique. Mais il se heurte actuellement à tous les obstacles que rencontre le tourisme international.

Telle fut dans ces grandes lignes la manifestation publique organisée par la Fédération suisse du tourisme pour attirer l'attention du grand public sur divers aspects et caractéristiques de notre industrie. Il faut la féliciter vivement de cette initiative qui a atteint son but et qui a rendu grand service à notre cause en un moment où bien des gens se bercsent d'illusions en ce qui concerne la prospérité du tourisme suisse.

1 X Tour 1949

Un guide international des hôtels sera donc précieux non seulement pour les membres de l'Association comme moyen de propagande, mais pour tous les voyageurs du monde entier comme source de renseignements.

Le guide devra être de consultation aisée et de format pratique. Les langues retenues pour sa rédaction furent l'anglais et le français. Toutefois le guide devrait contenir le maximum de signes conventionnels, autant que possible allégoriques, de façon à rendre sa consultation plus indépendante de la langue dans laquelle il est rédigé. Les hôtels seront mentionnés par ordre alphabétique et la catégorie sera indiquée après consultation de la commission de classification.

Les indications suivantes relatives aux hôtels devront figurer dans le guide et, pour chaque groupement, l'on précisera la composition des trois repas et si les prix sont nets ou s'il faut y ajouter des extras (impôts, taxes, etc.).

Indications pour chaque hôtel:

1. le nom de l'hôtel;
2. l'adresse;
3. l'adresse télégraphique et le numéro de téléphone;
4. le nom du propriétaire et du directeur;
5. le nombre de lits et de bains privés;
6. la période d'ouverture;
7. les indications conventionnelles;
- a) eau courante dans toutes les chambres;
- b) eau courante dans une partie des chambres;
- c) garage annexe à l'hôtel;
- d) garage à proximité de l'hôtel;
- e) bureau télégraphique dans l'hôtel;
- f) auto à la gare;
- g) auto à l'aéroport;
- h) hôtel meublé.

Les prix, sur la base desquels seront constitués les groupements, devraient indiquer:

Prix des chambres à:
1 lit sans bain — 1 lit avec bain — 2 lits sans bain — 2 lits avec bain — prix du petit déjeuner — du lunch — du dîner (indication de la composition).

Journal professionnel hôtelier. Un des premiers moyens de propagande et de défense syndicale est bien un organe de l'Association qui servirait de lien entre les membres, leur permettrait de se renseigner sur les questions qui les touchent et sur celles qui se rapportent particulièrement à la profession. Étant donné la multiplicité des problèmes qui intéressent l'hôtellerie et la diversité avec laquelle il sont résolus dans les différents pays, les hôteliers seront heureux d'avoir une publication qui les renseigne à ce sujet et dans laquelle, ils soient à même de trouver des articles qui les tiennent au courant de l'évolution et des progrès réalisés dans tous les domaines de la profession.

La revue envisagée servira de porte-parole à l'Association et renseignera sur tous ce qui la concerne; elle facilitera le contact réciproque entre les différentes associations nationales, et entre celles-ci ou les divers bureaux publics et privés qui développent des activités inhérentes au tourisme; elle exposerà ce que les différentes associations nationales ont demandé et obtenu à propos de toute question concernant la profession; elle diffusera les initiatives de caractère intérieur et économique adoptées par les différentes associations, et donnera enfin des informations de caractère technique.

Le journal devrait être publié en français et en anglais.

Les propositions précises de la commission de publicité seront examinées par le Comité exécutif.

3. Relations avec les agences de voyages

La Commission a examiné dans son ensemble le programme des relations entre les hôtels et les

agences et a pris connaissance de l'accord conclu, le 12 octobre 1938, entre l'A.I.H. et la F.I.A.V.

Elle a examiné la suggestion américaine en vue de l'établissement d'un accord entre les hôtels et l'Association des Agences de Voyages ainsi que l'étude faite par l'Association hollandaise en vue de stimuler la coopération entre les agences de voyage et les hôtels.

Elle a tenu compte des observations et suggestions qui lui ont été présentées par les représentants des différentes nations.

Elle a pris note que, dans divers pays, les prix fixés par décret sont maintenus au-dessous du taux actuel du coût de la vie, ce qui met les Hôtels de ces pays dans l'impossibilité pratique de réserver une commission aux agences de voyages.

Après discussion, la Commission estime, qu'en tenant compte des conditions nouvelles créées dans les affaires hôtelières par les circonstances d'après-guerre et notamment le dirigeisme il y a lieu de recommander à ceux de ses représentants désignés pour entrer en rapport avec les agences de voyages d'efforcer d'établir un accord sur des bases nouvelles; enfin, en tenant compte tout spécialement des difficultés nées des mesures de rationnement et du renchérissement du coût de la vie et qui ont pour conséquence une forte diminution des résultats allant même jusqu'au déficit.

Cette proposition fut adoptée par le Congrès.

4. Restrictions du trafic international

Le Congrès de l'Association Internationale de l'Hôtellerie réuni à Paris, le 25 septembre 1947 et représentant 26 nations est unanimement convaincu que les voyages internationaux sont essentiels au bien être économique, social et culturel du monde, ainsi qu'au maintien de la paix. Il soumet à tous les gouvernements un urgent appel pour une réduction et une ultérieure abolition du réseau de restrictions qui paralyseraient actuellement le trafic international.

Le Congrès demande comme mesure intérimaire à toutes les Associations Nationales hôtelières d'étudier sans délai les propositions suivantes et d'adresser leur rapport au Président de l'Association Internationale de l'Hôtellerie à Paris, autant que possible avant le 30 novembre 1947.

1. Un arrangement bilatéral ou multilatéral permettant l'échange des voyageurs étrangers sans exportation ou importation de capitaux.

2. Au cas où cela ne serait pas praticable, un arrangement bilatéral ou multilatéral en vertu duquel les capitaux utilisés par les voyageurs étrangers entreraient en considération dans la balance générale du commerce.

De plus, le Congrès est en plein accord avec les vœux du Congrès des experts tenus sous les auspices du Conseil Economique et Social des Nations Unies au sujet des passeports, visas, douane et autres formalités de frontières.

Amendement du Dr Seiler (Suisse) (Modifications de l'alinéa 2 de la résolution.)

... Le Congrès demande aux Associations nationales hôtelières des différents pays d'étudier sans délai toutes les possibilités qui pourraient contribuer à intensifier le tourisme international, et tout, par le rétablissement de la liberté multilatérale du trafic ou à titre provisoire et transitoire, par la réalisation des conventions spéciales tenant compte de la situation réciproque des pays contractants et de l'importance toujours croissante du tourisme international comme facteur économique et comme générateur de l'esprit de compréhension et de collaboration.

Les Associations nationales hôtelières sont invitées à adresser le rapport sur le résultat de leurs études au Président de l'Association Internationale de l'Hôtellerie à Paris, autant que possible avant le 30 novembre 1947.

Le secrétariat général de l'Association internationale de l'hôtellerie est chargé d'informer les Associations nationales en ce qui concerne les vues émises au sein de l'Association Internationale de l'Hôtellerie sur l'ensemble de ce vaste et urgent problème.

De plus, le Congrès déclare être en plein accord...

La proposition de la commission fut acceptée par le Congrès général, après avoir été amendée par le Dr F. Seiler, et elle fut communiquée à la presse. Il fut toutefois décidé de faire part aussi de la proposition initiale non amendée aux associations nationales, afin qu'elles puissent prendre position et faire toute suggestion pour parvenir au même but. La résolution devrait être envoyée aux ministères des affaires étrangères des nations membres de l'Association et à toutes les organisations internationales susceptibles d'être intéressées par les voyages internationaux.

5. Règlement international des hôtels

La 5me commission présidée par notre président central le Dr Franz Seiler a mis sur pied un intéressant projet de règlement, mais il s'est avéré que la question était extrêmement complexe, vu la diversité des usages internationaux. Le nouveau projet de réglementation international sera envoyé aux organisations nationales pour avis. Comme il serait trop long de le publier aujourd'hui intégralement nous reviendrons ultérieurement sur ce sujet.

Nouvelles de l'étranger

Les stations thermales

en Slovaquie et leur rôle actuel

Nous avons publié les renseignements donnés précédemment par la Revue du Tourisme, au sujet de la reconstruction du tourisme et notamment des stations thermales de la Tchécoslovaquie. Qu'il nous soit permis de montrer par un nouvel article de cette revue l'état et la fonction des stations thermales à l'est du pays, en Slovaquie. C'est un pays pauvre en richesses naturelles, montagneux, mais riche en beautés de la nature et surtout en sources curatives.

En Slovaquie, il existe plus de 300 sources enregistrées. Ce sont les sources d'eau curative,

celles de boue volcanique et dépôts de sels naturels avec effets curatifs de haute qualité. En plus, il y a un nombre considérable de stations thermales qui jouissent d'un climat particulièrement favorable ce qui permet d'atteindre d'excellents effets thérapeutiques. Ainsi, les vertus curatives de la Slovaquie ne sont pas seulement au service de la population indigène, mais attirent à bon escient la clientèle étrangère.

L'organisation pour défendre les intérêts particuliers des stations thermales et climatiques est la «Fédération des stations balnéaires et des maisons curatives en Slovaquie», qui a été fondée en 1946. Association à caractère non obligatoire, elle englobe les différentes stations thermales et climatiques ainsi que les établissements de cure et de repos dans les centres de récréation; elle défend leurs intérêts professionnels et coordonne leurs efforts.

Les plus grandes entreprises du thermalisme en Slovaquie sont aujourd'hui «Les Bains de l'Etat», qui groupent les bains de Piešťany, station thermale de renom mondial; Slati, remarquable pour le traitement des maladies du cœur et des femmes; ensuite Tatranska Lomnica et Štrbské Pleso (lac de Štrba) la dernière étant la station climatique la plus élevée en Tchécoslovaquie, située dans la région des Hautes-Tatras. Suivent ensuite Lubochina, Sklené Teplice, Cíz, Herľany, Korytnica, Smerdžonka, Vyhne, Popradské pleso (lac de Poprad) et Polhora. La plupart de ces établissements est propriété de l'Etat depuis vingt-cinq ans, quelques-uns seulement ont été acquis ultérieurement. L'entreprise «Les Bains de l'Etat» a sa Direction générale à Bratislava. Son administration est assurée par un Conseil d'administration de six membres nommé par le ministre de la Santé publique pour la Slovaquie.

L'autre grande station contre le rhumatisme, Trenčianske Teplice, est depuis vingt ans la propriété d'une société anonyme dont l'Etat détient la majorité des actions. Les Bains de Bojnice appartiennent à l'entreprise nationale «Bata», la station thermale de Štubnínske Teplice est la propriété de la ville de Kremnica, celle de Rača Teplice et un nombre de bains d'importance locale appartiennent à la Caisse centrale des assurances.

Ainsi on peut constater que la majorité des stations thermales et des entreprises balnéaires sont entre les mains de l'Etat et des institutions de droit public, ce qui revient à dire que la «nationalisation» dans ce secteur a déjà été faite antérieurement. La nationalisation des sources elles-mêmes ainsi que des autres moyens curatifs est en voie de préparation conformément au programme du premier Gouvernement de la République libérée. Ce programme prévoit de rendre accessibles les vertus curatives de la nature aux masses des travailleurs. Cette «socialisation» des bains et de leurs eaux curatives se pratique déjà — au moins dans une étendue remarquable — par les institutions d'assurance sociale, ces dernières étant, en Tchécoslovaquie, par tradition, sur un niveau très élevé. Ces institutions envoient chaque année leurs assurés par dizaines de milliers, faire des cures préventives et répressives.

Pour se rendre compte du rôle des stations thermales et climatiques dans le tourisme global du pays, il faut savoir que le total du mouvement touristique, en 1946, a compris 483 entreprises avec 530 378 hôtes et 2 067 793 nuitées. Cela signifie qu'à peu près 1/3 de toutes les entreprises hôtelières se trouvent dans les centres balnéaires et climatiques, que ces dernières ont à leur actif 1/5 du nombre total des visiteurs du pays (les autres 4/5 sont composés en majorité des passants dans les hôtels en ville), que seulement un nombre très restreint d'hôtels va aux lieux de récréation et finalement que plus de la moitié des nuitées est imputable aux stations balnéaires.

Si l'on traduit les chiffres susmentionnés sur le plan économique, on peut constater que — tenant compte d'une somme de 250 couronnes tchécosloviennes comme dépense moyenne par jour et par tête — une somme de 250 millions de kopeks résulte comme recettes des stations balnéaires en 1946. Cette somme n'est pas satisfaisante, mais représente cependant 1/20 environ du revenu national de la Slovaquie. Ces chiffres démontrent l'importance que possèdent, pour la Slovaquie, les moyens curatifs et le soin qu'il importe de donner dans ce cadre au développement du thermalisme et du climatisme dans le pays.

Il ne faut pas perdre de vue pourtant, que ces chiffres datent de l'année 1946, qui vit un grand nombre des établissements hors d'usage par suite des dommages de guerre. Une deuxième difficulté de leur usage normal réside dans les conditions générales d'après-guerre. La guerre a rompu beaucoup de liens et d'attachments personnels, sans parler de la destruction des moyens et voies de transport. De ce fait des milliers de visiteurs étrangers, habitués des bains slovaques, n'ont pu se rendre à leurs endroits préférés. Cela explique suffisamment le fait que dans les stations balnéaires slovaques, du nombre total de 108 752 hôtes, 1516 seulement se recrutèrent à l'étranger.

A l'avenir, les bains en Slovaquie se mettront toujours davantage au service des malades et de tous ceux qui ont besoin de régénérer leurs forces. D'anciennes liaisons commerciales vont se renouer, de nouvelles liaisons vont s'entamer. Le pays, doté de tant de moyens curatifs, remplira toutes les conditions pour devenir l'un des sanatoriums de l'Europe blessée par la guerre. Des investissements considérables seront faits pour la construction et la reconstruction des installations afin que soient efficaces, le plus tôt possible, les traces de la bataille et l'usure du temps. De grands efforts seront accomplis pour que les visiteurs jouissent d'un service impeccable et de prix raisonnables, ce qui incitera à revenir.

Le Congrès international du thermalisme, qui a eu lieu cet automne en Tchécoslovaquie, démontre aux milieux professionnels comment les bains slovaques remplissent leur rôle au service de la santé et comment ils comprennent la mission qui leur incombe pour le bien-être de la nation et de l'Etat.

Dr B. V. Černý



Les hôteliers alsaciens ont tenu leur assises à Mulhouse

(De notre correspondant parisien)

Paris, octobre 1947.

Le congrès de la fédération d'Alsace et de Lorraine qui s'est réuni les 16 et 17 octobre à Mulhouse a pris entre autres les résolutions suivantes:

Le congrès constate les progrès réalisés dans le sens de la liberté commerciale. Il demande que tous les efforts soient poursuivis pour abattre ce qui reste du dirigisme et s'élève par avance contre toutes les tentatives qui pourraient être faites pour revenir sur les libertés précédemment accordées. Il insiste sur ce qu'en matière de restauration, la liberté totale soit accordée pour les menus et les prix. Il demande que l'on insiste une fois de plus auprès des autorités compétentes pour que l'inscription dans le Syndicat soit rendue obligatoire pour les hôteliers, restaurateurs et débitants.

Le congrès constate que le régime des taxes sur le chiffre d'affaires a subi une sensible atténuation dans les mois écoulés, et réclame surtout à ce point de vue, une simplification du système en vigueur. D'autre part, il demande que les droits de licence soient fixés en tenant compte de l'importation des établissements.

Le congrès proteste contre les lenteurs appartenues à la reconstruction des établissements hôteliers sinistrés. Il demande que la priorité accordée à l'hôtellerie soit vraiment appliquée et qu'un effort soit également fait en faveur des restaurateurs et des débitants.

Après avoir adopté une résolution qui réitère les nombreuses demandes antérieures de procéder à une révision des prix des chambres, il a formulé dans le domaine du Tourisme étranger, le vœu (d'ailleurs bien légitime) de voir, à l'instar des pays étrangers, se généraliser par tous et à tous les stades une véritable politique de l'accueil sur le plan touristique et que la classe «tourisme» figure dorénavant en bonne place dans tous les accords économiques.

Le Congrès demande tout particulièrement que les touristes étrangers en France soient reçus d'une façon plus hospitalière et notamment que les titres d'alimentation leur soient fournis sans faute et avec un minimum de formalité.

Sur le plan général de l'hôtellerie, envisagée en tant qu'industrie nationale, le Congrès recommande que l'industrie hôtelière ne soit plus considérée comme une simple industrie annexée, mais soit efficacement protégée et soutenue.

Il déplore que l'hôtellerie (seconde industrie nationale) ait été oubliée dans le programme d'investissement prévu par le Plan Monnet dont il sait l'élaboration.

Dans le compartiment fiscal enfin, le congrès de Mulhouse s'est fait l'interprète de toute l'hôtellerie française demandant que les établissements non constitués en sociétés puissent prévoir des réserves (exonérées d'impôt) pour la remise en état des installations, et que tous les professionnels ayant dû sacrifier quelque peu l'entretien de leurs installations, depuis la libération, soient autorisés à porter à leur bilan une provision pour entretien différé.

D'importantes résolutions concernant les attributions de charbon, les suppléments à calculer à la clientèle en hiver, la lutte systématique contre les débits clandestins et contre la concurrence déloyale des épiciers, coopératives et cantines ont également complété les décisions de cette assemblée de travail qui s'est clôturée par un banquet et un gala.

Dr. W. Bg.

Associations touristiques

Une émouvante manifestation de l'amitié anglo-suisse

Comme prévu, le trésor britannique a dit «non». La démarche entreprise, sans beaucoup d'espoir, par la Légation de Suisse à Londres n'a pas abouti. Les Anglais n'iront pas en Suisse cet hiver.

Nous tenons à signaler pourtant la délicate attention du Tourisme vaudois dont nous avons eu le plaisir de rencontrer les représentants. Sachant les Anglais retenus dans leur île par des sanctions sans pitié ils ont entrepris de leur rendre une visite *purement amicale*.

A «L'Ecu de France», le grand restaurant de Londres, helvétique malgré son nom, le Tourisme vaudois offrait au Tourisme anglais un déjeuner de sympathie.

M. Abblas, directeur de l'Office touristique de Montreux, présida la délégation avec beaucoup de courtoisie. M. Henri Guhl, avocat, également de Montreux, fut évoqué avec une élégance poétique, pour nos amis privés des voyages, la «douceur ensOLEillée des lacs» et, tandis que nous levions nos verres, exprimait discrètement un regret mélancolique des vins de Lavaux. M. Roy Juvet, de Château-d'Oex, le grand animateur des stations d'hiver, renouait pour l'avenir d'indispensables relations touristiques. M. Jaccard, directeur des intérêts de Lausanne, fidèle au *rendez-vous*, l'était à celui-ci. Citons encore M. Jenny, M. et Mme Haeberli, M. Auberson, de Saint-Cergue, tous ces ambassadeurs de la montagne et des lacs sympathiquement surgis dans la grisaille de Londres, pour témoigner à nos amis, par leurs visages bronzés, que le soleil de Suisse, escamoté par le Trésor britannique, «brille encore dans un ciel prêt à les accueillir».

Le colonel Brooker, directeur continental de l'agence Harry Dunn Ltd., se montra très optimiste:

«En avril, c'est nous qui vous rendrons visite.»

M. C.

De nos sections

Dans la section de Montreux

Les hôteliers montreusiens ont tenu une assemblée générale extraordinaire, le 5 novembre au Casino Municipal, sous la Présidence de M. Gustave Guhl; l'ordre du jour était particulièrement chargé et prévoyait entre autres le problème des prix et

de la classification des hôtels et celui du nouveau contrat collectif de travail.

La discussion a été abondamment utilisée et des échanges de vues particulièrement intéressants ont eu lieu.

M. H. Guhl, Président de l'Office Vaudois du Tourisme et de l'Office du Tourisme de Montreux, a fait part de diverses constatations faites au cours d'un récent voyage à Londres et à Bruxelles.

Diverses communications ont d'autre part été faites à l'assemblée ayant trait à la prochaine saison, à la propagande, à la réception des représentants d'agences de voyage, etc.

Le président de la section a annoncé la fondation d'un cercle qui sera ouvert chaque jeudi soir dans un des salons du Kursaal, devenu depuis peu le Casino Municipal de Montreux; les membres de la S.S.H., de passage à Montreux seront aussi les bienvenus à ce cercle qui permettra un contact plus étroit entre les membres de la section. A.

Divers

Nouvelle situation en Valais pour les élections au Conseil des États

Le Comité du parti conservateur du Haut-Valais a décidé de présenter pour le deuxième tour de scrutin qui aura lieu le 23 novembre, la candidature unique de M. Alfred Clausen, de Brigue, juge cantonal. Nul doute que cette candidature ne soit approuvée par le parti cantonal tout entier et l'élection de M. Clausen semble aujourd'hui déjà assurée.

Immédiatement après le premier tour de scrutin qui lui avait valu, spécialement dans le Haut-Valais, les succès que l'on sait, notre président local Dr Seiter avait spontanément et immédiatement déclaré que pour le second tour, il s'en remettait entièrement à la décision du parti. Il avait fait cela pour assurer au Haut-Valais un siège au Conseil des Etats, siège qui, suivant les circonstances, aurait peut-être échappé à cette partie du canton si les voix s'étaient épargnées aussi pour le second tour du scrutin.

Les meilleurs touristiques, ne peuvent que saluer avec satisfaction la candidature de M. Clausen, car, en tant que conseiller de nombreuses entreprises hôtelières, il connaît parfaitement les besoins de notre industrie. Plusieurs des membres de sa famille sont en relations étroites avec l'hôtellerie et se sont fait remarquer en occupant aussi bien dans le canton qu'en dehors des postes hôteliers importants M. A. Clausen est le fils de M. Felix Clausen, juge fédéral, dont notre président central a écrit la biographie. Après avoir fidèlement pendant de longues années rempli les fonctions d'avocat et de juge cantonal, M. Clausen se voit rendre un hommage politique qui est tout à son honneur et à celui du canton du Valais.

Désaffection d'hôtels à Lausanne

Nous apprenons que l'Hôtel du Château à Ouchy, fermé depuis 8 ans et qui a abrité successivement

diverses Conférences, sera transformé en appartements meublés, alors que les salles et salons serviront de restaurant et de locaux pour dîners de noces et banquets.

L'été dernier, il a été exploité comme Hôtel meublé pour le compte de la Société des Hôteliers de Lausanne-Ouchy.

La direction en avait été confiée à M. H. Stierlin, ancien directeur du Caux-Palace.

D'autre part, la Société immobilière Galeries Saint-Laurent se propose la transformation générale de l'hôtel de France, propriété de la société immobilière de l'hôtel de France, et d'y aménager des locaux commerciaux, en déplaçant le café.

Encore une bonne nouvelle pour l'hôtellerie neuchâteloise

Elle concerne le tourisme et la situation hôtelière de Neuchâtel. Alors que le «City» (sur l'emplacement de l'actuel café des Alpes) nous assurera un bon hôtel de second rang, que le «Touring» (dans le bâtiment transformé du cinéma Palace) nous donnera un hôtel garni très confortable, il fallait souhaiter que les hôtels de premier rang fassent un effort.

La direction de l'hôtel Terminus a mis au point un projet de rénovation et d'agrandissement. Les plans prévoient quarante nouveaux lits qui seraient installés dans un nouveau corps de bâtiment remplaçant l'hôtel des Alpes actuel.

Etant donné l'ampleur des travaux envisagés, ceux-ci ne pourront vraisemblablement être terminés avant 1949.

Les plans sont examinés ces jours-mêmes par la commission d'urbanisme.

Nouvelles financières

Hôtels National et du Cygne S.A. Montreux

En 1946, les produits d'exploitation et loyers ont atteint fr. 209 234.—, celui des intérêts actifs fr. 2690.—, un montant de fr. 555.— a été crédité pour coupons d'obligations pérémortes. Les frais généraux, assurances, impôts, etc. absorbent fr. 73 153.— et il reste une solde disponible de fr. 153 322.—. Ce résultat permet de verser aux obligations l'intérêt de 3 1/2% sur l'emprunt hypothécaire 1er rang de fr. 4 000 000.— soit fr. 140 000.—. Le solde de fr. 13 322.— a été rapporté à nouveau. Les immeubles sont portés au bilan pour fr. 8 472 500.— et le mobilier pour fr. 567 000.—. Les provisions de cave et de ménage sont inventoriées pour fr. 174 600.— et les disponibilités se montent à fr. 398 804.—. Le capital social est de fr. 4 880 000.— dont fr. 480 000.— en actions ordinaires et fr. 4 400 000.— en actions privilégiées. Le compte de réorganisation est maintenu à fr. 476 285.—.

FAVORISEZ...

de vos commandes les maisons faisant de la publicité dans la Revue Suisse des Hôtels

BELLARDI
VIN OVERMOUTH
DOM CO BELLARDI & CIA TORINO
FABRIQUÉ EN SUISSE
PRODUITS BELLARDI SOCIETÀ ANONYME BERNE

BELLARDI
Vermouth

S. A. DOM. CO BELLARDI & CIA TORINO Für die Schweiz: Produits Bellardi S.A. Berne

Gesucht für Winter- und Sommersaison in
Erstklassshotel mit 90 Betten:
Erfahrener, selbständiger

Chef de cuisine
tüchtige Barmaid
servicekundig

Kaffeeköchin, Lingère

Tüchtiges, gewandtes

Bureaufräulein

für Paradies und Sportshotel Paradies Klosters.
Offeraten sind zu richten an J. A. Graessl, Grd.
Hotel Continental, Montreux.

MIT GARANTIERTEM ERFOLG

lernen Sie Franz., Eng. und Ital. in Wort und
Schrift, in nur 2 Monaten. Vorbereitung in Staats-
stellen in 4 Monaten. Prospekte, Referenzen.
Ecole Tamé, Luxern 33, Neuchâtel 33, Bel-
linzona 33 und Zürich 33, Limmatquai 30.

Hôtel de tout 1er rang de la Suisse Romande
cherche pour entrée à convenir:

Wine-Butler

expérimenté, capable et connaissant les langues.
Offres sous chiffre S.R. 2076 à la Revue Suisse
des Hôtels à Bâle 2.

Gesucht per sofort

Officegouvernante

Bewerberinnen, die sich gut ausweisen können
und über Berufspraxis verfügen, senden Offer-
ten an F. E. Krähenbühl, Bahnhofbuffet, Bern.

Großes erstklassiges Stadthotel ersten Ranges
sucht per 1. Dezember 1947 tüchtigen

Barman

deutsch, französisch und englisch sprechend.
Offeraten mit Zeugnissen und Photo sind zu richten
unter Chiffre B M 2069 an die Schweizer Hotel-
Revue, Basel 2.

G E S U C H T

Küchenbursche

in Jahresstelle, sowohl jüngere

Köchin neben Chef

Offeraten unter Chiffre B R 2064 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.



Chasseur Max . . .

ist überall und nirgends. Diskret und lautlos flitzt er über die weichen Hallen-Teppiche. Daß sie samt und sonders von SCHUSTER stammen und sich in jeder Beziehung bewährt haben, ist ihm mit Stolz gesagt worden. Zur Tradition eines gepflegten Hotels gehören Teppiche von Schuster. Als aufgeweckter Bursche, der alles Wissenswerte aufschnappt, wird er sich das für seine künftige Laufbahn merken.

Schuster

ein Begriff im Hotel

Bitte wenden Sie sich für unverbindliche Beratung und Offeraten an unsere Hotel-Abteilung.

Schuster & Co., St. Gallen Schuster & Co., Zürich 1
Müllerstrasse 14 Bahnhofstr. 18
Telephon Nr. 071/2 15 01 Telephon Nr. 051/23 703

Krepp - Papier - Servietten

37 x 37 cm, 60 x 80 cm



Krepp-Napperons

60 x 70 cm

Closetpapier, krepp u. glatt

P. Gimmi & Co., zum Papyrus, St. Gallen

Brat- und Pâtisserieofen

4 Röhren und 2 Gärkörner 3 KW

2 elektr. Kipp-Kochkessel

Inhalt 20 Liter, Anschlußwert 3 KW zu verkaufen. Alles ungebraucht, in einwandfreiem neuem Zustand, Marke Elseler. Auskunft unter Chiffre OFA 8032 R an Orell Füssli-Annonsen, Zürich.

Champagne

TAITTINGER
SAINT-EMILION BRUT REIMS

The Champagne of Kings and the King of Champagnes

Dépositaire pour la Suisse

A. Fischer

Première Distillerie par Actions Bâle

Telephon 21991 und 21992



Globe Universal

schnell und rationell Die ideale amerikanische Schneide-Maschine für den modernen Betrieb.

Th. Kneubühler & Co.
Luzern Tel. 20084

Castagnola

Renommiertes Kleinhotel zu verkaufen.
Dr. Gruber, via Ginevra,
2, Lugano.

Hotel

Jahresbetrieb, Restaurant, prima Rendite, außerst günstig, in

Luzern

für Fr. 520 000.—, inkl. Möbel und Inventar, Anzahlung Fr. 100 000.—.

zu verkaufen
Nur kapitalkräftige, ernste Nachbarunternehmer. Auskunft unter Chiffre B 44258 Lux an Publicitas Luxem.



FONDÉ EN 1863

CAMUS

"LA GRANDE MARQUE"

COGNAC
Importateurs: Berger & Co., Langnau (Berne)

Aus der Reihe unserer Spezialitäten:



Sulz-Aspik

für Pasteten, kalte Platten

HACO-GESELLSCHAFT AG., GÜMLIGEN bei Bern

Vollmilchpulver Magermilchpulver

aus USA, „Swift“, la Qualität jetzt couponfrei

Kondensmilch

aus USA, beste Qualität

ungezuckert

Cartons à 48/411 g Büchsen

gezuckert

Cartons à 6/3,63 kg Büchsen

Cartons à 48/400 g Büchsen alles November-Lieferung

HANS GIGER & CO., BERN

Lebensmittel-Großimport

Gutenbergstraße 3

Telephon (031) 227 35



liquore
dal
frutto

Mandarinello ISOLABELLA

für die Schweiz

ISOLABELLA S.A., LUGANO

Dans station climatique des Alpes vaudoises

Hôtel-Café-Restaurant

à vendre. Belle situation, 23 chambres dont 10 avec en suite baignoire, grande salle pour sociétés et bals, chauffage central. Offres sous chiffre P 3 53440 L à Publicitas, Lausanne.



In der ganzen Welt

kontrollieren die Postschriften Geschäftsführer Ihre Einnahmen mit „National“ Registrierkassen. Verlangen Sie eine Vorführung unserer neuesten Modelle.



Aber gewiss

... nur bei Inserventen kaufen!

„BUTAPATTA“ Butterportionen-Spomaschine

MASCHINE POUR
PORTIONNER LE BEURRE

Engl. Fabrikat. Direkter Import



Dürfen wir Ihnen diese unentbehrliche Küchenhilfe vorführen?

F.R. LEOPOLD & CIE. A.G., THUN
Verkaufsbureau in Zürich

EIN GANG ZU



LOHNT SICH!



Unverbindliche Offeraten oder Besuch eines Mitarbeiters jederzeit gerne.

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7
SEIT 1869. TEL. (031) 21058

Silber-Reparaturen

sind Vertrauenssache!

Merken Sie sich deshalb die Fabrikmarke M. B., sie ist das Symbol für

Silber-Reparaturen und Wiederversilberungen

sämtlicher Hotel- und Restaurant-Silbergeräte (Bestecke und Tafelgeräte)



Wir führen für Sie

Ihre
Buchhaltung im Abonnement
nach Normalkontenplan.

KADERLITREUHAND AG.
Postfach Zürich 30 Telephon (051) 24 67 88

Knaben-Institut

«Jolie Brise» Ste-Croix-Les Rasses
Waadtländerjura 1200 m ü. M.

Gründliche Erziehung der französischen sowie aller mod. Sprachen. Vollständige kaufmännische Ausbildung, speziell für das Gewerbe. Beschränkte Schülerzahl, Charakterbildung, Zahlreichste Referenzen an Wirtskreisen. Verlangen Sie Prospekt und Referenzliste. Telephon (024) 82487. Dir. C. Rheiner-Morel.



PAPIERE & DRUCK

BERN